 

# Elgersburg,

## Kaltwasser-Heilanstalt im Thüringer Walde.

Ein Wegweiser und eine Erinnerung

von

W. Neumann.

Mit einer Ansicht von Elgersburg in Stahlstich.

Cassel 1853.
Ernst Balde.



Elgersburg.

# Elgersburg,

## Kaltwasser-Heilanstalt im Thüringer Walde.

Ein Wegweiser und eine Erinnerung

von

W. Neumann.

Mit einer Ansicht von Elgersburg in Stahlstich.

Cassel, 1853.
Ernst Balde.



Elgersburg.

# Elgersburg,

## Kaltwasser-Heilanstalt im Thüringer Walde.

---

Ein Wegweiser und eine Erinnerung

von

W. Neumann.

---

Mit einer Ansicht von Elgersburg in Stahlstich.

---

Cassel, 1853.
Ernst Balde.

# Vorwort.

Die folgenden Worte sind eben so bescheidenen Herkommens, wie ihr Zweck ein einfacher ist. Ihr Entstehen leiten sie aus dem Bestreben des Verfassers her, die bei einem dreimonatlichen Aufenthalte in Elgersburg gemachten Erfahrungen dem größeren Publikum zugänglich zu machen — Elgersburg gehört zu den Orten, welche eine bei weitem größere Beachtung verdienen, als ihnen bisher zu Theil geworden. Darin ist zugleich der Zweck angedeutet. Bis heute hat die Direktion der seit einer Reihe von Jahren in Elgersburg bestehenden Kaltwasserheilanstalten noch wenig gethan, um sie dem größren Publikum specieller bekannt werden zu lassen: die Resultate, welche Jahr für Jahr dort erzielt worden sind, wurden bisher als einzige Empfehlung verwandt. So richtig und löblich eine solche Ansicht von Seiten jedes Dirigenten derartiger Anstalten auch ist, schließt sie doch die Berechtigung des Dritten nicht aus, seinerseits soweit als möglich durch Fingerzeige

auf eine Anstalt zu verweisen, die ihm gute Resultate gebracht hat, die ihm mit ihren Zusammenhängen lieb geworden ist. Solche Fingerzeige soll unsere kleine Schrift über Elgersburg geben — sie soll ein Wegweiser sein, der nicht sowohl das Innere der Anstalt nachweist, denn dazu würde ein ganz specielles Eingehen in das dort ausgeübte Heilverfahren gehören, der vielmehr nur die Aeußerlichkeiten eines Aufenthalts in der Anstalt angeben soll, die zu erfahren ebenso interessant wie wichtig sein mag.

Wir geben also unsere Schrift nur als einen Beitrag zu den vielen größeren und kleineren Büchern, welche über die bestehenden Kaltwasserheilanstalten geschrieben worden sind — vielleicht hilft sie ein wenig dazu, daß der Elgersburger Anstalt die Beachtung und Würdigung zu Theil werde, welche ihr zukommt.

Außerdem hoffen wir, daß unser kleines Buch für Alle, welche Elgersburg einmal besucht haben, eine angenehme Rückerinnerung an ihren Aufenthalt daselbst sein wird.

## Erster Abschnitt.

### Allgemeine Mittheilungen über Elgersburg, seine Lage u. s. w.

Das kalte Wasser ist vielleicht das älteste Heilmittel und wir dürfen es fast als ein zurückentdecktes für unser Jahrhundert bezeichnen.

Ich weiß nicht, ob, von diesem Gesichtspunkte aus, Prießnitz als der Wiederentdecker genannt werden darf, so viel ist wohl richtig, daß er zuerst praktische Resultate durch das genannte Heilmittel, wenn es so heißen darf, gewann. Sein Beispiel fand zahlreiche Nachfolge — in ganz Deutschland findet man jetzt Kaltwasserheilanstalten von mehr oder minder gutem Rufe, mehr oder minder starkem Besuche, guten oder schlechten Einrichtungen u. s. w.; selbst über Deutschland, ja Europa hinaus trifft man auf Kaltwasserheilanstalten, z. B. ist die unweit Zürich gelegene, Albisbrunn, eine sehr gerühmte. Unter den zahlreichen derartigen Anstalten in Deutschland nennt man, abgesehen von Gräfenberg, über dessen Verhältnisse nach Prießnitz's Tode man noch nicht

recht im Klaren ist, Laubach bei Coblenz z. B. die besteingerichtete, einige von den zahlreichen übrigen haben nach und nach ebenfalls irgend ein Epitheton sich erworben, darunter besonders Elgersburg, dem ich das Prognostikon stellen möchte, daß es bald die bedeutendste unter allen deutschen Kaltwasserheilanstalten sein wird. Und ich gelte in manchen Dingen für einen Propheten.

Elgersburg, ein Dorf mit 90 Häusern und ohngefähr 700 Einwohnern, liegt in einem Wiesenthale am nördlichen Abhange des Thüringer Waldes, in einer Höhe von ohngefähr 1600 Fuß über der Meeresfläche, unter dem 50° 42′ nördlicher Breite und dem 28° 30′ 20″ östlicher Länge. Das Herz des Gebirges mit seinen bis über 3000 Fuß sich erhebenden Spitzen ist in nächster Nähe, nur circa 2 Wegstunden entfernt, Elgersburg lehnt sich an die mehr als 2000 Fuß hohen Vorberge des Gebirgsstocks selbst, und liegt an dem Beginne des Wiesenthals, welches sich fast eine Stunde weit aus dem Gebirge hinaus erstreckt. Es ist im Herzogthum Gotha gelegen, 5 Stunden von der Station der Thüringer Eisenbahn Dietendorf, 7 Stunden von Gotha, 7 Stunden von Erfurt, 10 Stunden von Meiningen, 9 Stunden von Rudolstadt. In nächster Nähe liegen Ilmenau, welches 1 Stunde, Arnstadt, welches 3 Stunden, Ohrdruf, welches 3 Stunden, Suhl, welches 4 Stunden von Elgersburg entfernt ist. — Die Häuser des Dorfes ziehen sich, zum großen Theile in einer Straße, ziemlich lang nach dem Schloßberge hinauf, an dessen Fuß die Kurgebäude liegen. Der Schloßberg trägt das noch wohl erhaltene Schloß, die Elgersburg, eine der ältesten Burgen weit und breit, ein früheres Besitzthum des Geschlechts von Witzleben. Ueber die Herkunft des Namens dieser Burg, der jetzt also auch der Name

des Dorfes ist, giebt es mehrere Versionen, es genügt für unsern Zweck, eine derselben anzuführen, daß wirklich ein Elger von Witzleben sie erbaut habe. Wann sie überhaupt erbaut worden ist, kann ebensowenig genau angegeben werden. Man findet mehrere Nachrichten darüber, ob und welche davon die richtige ist, können wir nicht entscheiden, doch führen wir ein Paar derselben an.

In der Legenda Bonifacii heißt es in Bezug auf die Grenzen Thüringens, „Wartenberg bei Eisenach sei das Haupt des Landes, Elligersporck der rechte, Ebersburg der linke Arm, Weißensee das Herz und Eckertsberg die Füße.“ Bezieht sich diese Stelle auf unser Elgersburg, so hätte die Burg möglicherweise bereits zu Bonifacius' Zeiten existirt, wäre somit unter die kleine Zahl von Burgen zu rechnen, welche heutzutage noch aus jener Zeit her ihr Entstehen datiren.

Eine andere Mittheilung finden wir in Bange's Thüringer Chronik, dort wird die Zeit der Erbauung zwischen die Jahre 1056 — 1088 gelegt, und erzählt: „Graf Ludwig des Springers Schwester, Jutta, die den Grafen von Lindenbach hatte, gebar ihm einen Sohn, Behringer genannt, der liegt begraben zu Reinhardtsbrunn, der ließ drei Söhne. Der eine hieß Ludwig, der bauete Lahre oder Lohra, und ward ein Graf daselbst. Der andere hieß Conrad, der bauete Hohnstein, und ward der erste Graf daselbst. Dieser hatte einen Sohn, der hieß Elger, der bauete die Elgersburg.“

Allem Anscheine nach ist indeß dieses Elgersburg ein anderes, unter gleichem Namen in der Grafschaft Hohenstein gelegenes Schloß gewesen, und wir müssen uns begnügen, auf das unbezweifelt hohe Alter der Burg zu verweisen, ohne auch nur annähernd die Zeit ihrer Erbauung angeben zu können. Genug,

das Schloß ist von sehr alter Geburt, und aus seiner spätern Geschichte noch manches nicht Uninteressante anzuführen.

Aus dem Besitze der Herren von Elgersburg kam es an die Grafen von Käfernburg, welche es bereits im Jahre 1288 an die Grafen von Henneberg versetzten, ohne es wieder einzulösen. Wenige Jahre später verpfändeten es diese wieder an einen Friedrich von Witzleben, welcher endlich im Jahre 1437 das Pfandstück durch einen vollständigen Kauf an sich brachte. Die Herren von Witzleben haben nun Elgersburg fast 400 Jahre eigenthümlich besessen, erst im Jahre 1802 verkauften sie dieses Besitzthum an die Herzogl. Gothaische Kammer, am 8. November des genannten Jahres fand die Uebergabe Elgersburgs mit allem Zubehör gegen einen Kaufpreis von 126,000 Thalern statt. Die wesentlichsten Theile dieses Besitzthums an Feldern, Wald u. s. w. wurden nun zumeist einzeln verkauft, das Schloß wurde von einem Gerichtsdirector bewohnt, später kam das Rentamt dahin, 1837 endlich wurde auch dieses letztere gleich dem Gerichte verlegt, und im folgenden Jahre räumte die herzogliche Regierung einen Theil des Schlosses für Wohnungen der Kurgäste ein. Von den Fenstern des Schlosses hat man eine prachtvolle Fernsicht, welche sich auf 6 Stunden Entfernung erstreckt. Auch das Zunächstliegende, das Dorf selbst mit seinen beiden Teichen, mit seinen Bergen und die Ortschaften in nächster Nähe, wie Martinroda und andere, geben vom Schloßberge herab ein so hübsches landschaftliches Gemälde, daß man immer und immer wieder zur Beschauung von jener Höhe herab eingeladen wird, ohne zu ermüden.

Wir bemerkten bereits, daß die Kurgebäude am Fuße des Schloßberges liegen, und werden in einem besondern Abschnitt

davon zu sprechen haben. Hier nur noch wenige Worte über das Aeußere des Dorfes selbst.

Die Hauptstraße desselben erwähnten wir bereits, sie zieht sich vom Thale den Berg hinan in einer langen Häuserreihe, führt bei den Kurgebäuden vorbei, und wird oben durch die Gebäude der Arnoldischen Porcellanfabrik geschlossen. Diese Straße enthält fast ohne Ausnahme hübsche, meist neugebaute Häuser, welche durch große an den Häusern entlang gezogene Rosenstöcke, frische Farben u. s. w. ein sehr freundliches Ansehen haben. In dieser Straße findet man die beiden Kaufläden, welche Elgersburg hat, mehrere Bäckereien, den Gasthof u. s. w.; für Badegäste, welche nicht in den Kurgebäuden oder auf dem Schlosse wohnen wollen, giebt es hier freundliche Wohnungen von billigem Preise, der überhaupt ein charakteristisches Kennzeichen von Elgersburg ist.

Diese Hauptstraße hat nun mehrere Ausläufer, deren einer auf den Dorfplatz führt; hier findet man gleichfalls hübsche, passende Wohnungen. Um die Situation des Dorfes noch besonders anzudeuten, fügen wir hinzu, daß im Rücken des Dorfes — vom Thale aus gerechnet — sich das Gebirge in nächster Nähe bis zu einer Höhe von mehr als 2000 Fuß erhebt. Rechts vom Dorfe fließt in der Entfernung einer halben Stunde die Gera, zwischen ihr und Elgersburg erheben sich mehrere Berge, Elgersburg zur Linken dehnen sich Waldstrecken auf Höhenzügen und Wiesenthäler bis nahe an Ilmenau hin — die ganze Lage des Dorfes ist entschieden malerisch, wie denn die Umgebung an Abwechslungen von Berg und Thal, Wald und Wiesen u. s. w. überreich ist. Wir kommen auf alles das in einem späteren Abschnitte übrigens noch besonders zurück.

## Zweiter Abschnitt.

### Die Kaltwasserheilanstalt.

---

Bei Nachrichten über eine Kaltwasserheilanstalt hat man das zu Berichtende in zwei Theile zu sondern, man hat zu sprechen von dem, was die Natur einer solchen Anstalt zu Hülfe führt, und was die Hand des Menschen hinzugefügt hat, d. h. man hat zu untersuchen, inwieweit das Wasser der Gegend sich besonders für ein Heilverfahren eignet, und inwieweit die getroffenen Einrichtungen, dieses Wasser zu benutzen, zweckmäßig sind. In Elgersburg trifft beides auf das Glücklichste zusammen. Es findet sich eine Menge unzähliger Quellen daselbst, welche das reinste, klarste, kälteste Wasser aus Geburtsstätten bringen, wie sie nicht geeigneter angetroffen werden; die Anstalten für Benutzung dieser Gewässer sind ebenso praktisch wie sorgfältig hergestellt. Daß eine solche Vereinigung nicht sofort erzielt werden konnte, daß eine ganze Reihe von Jahren nöthig war, um die Elgersburger Anstalt auf die Höhe zu bringen, welche sie jetzt einnimmt, liegt

auf der Hand. Wir wollen die Geschichte ihres Entstehens, ihres Fortschreitens kurz erzählen.

Das Verdienst, die Anstalt gegründet zu haben, ist das Eigenthum eines wackern, thätigen Mannes, Namens Jacob Gräser. Gräser, am 30. Juli 1781 in dem schwarzburg-rudolstädter Dorfe Griesheim geboren, erlernte in Arnstadt das Fleischergewerbe; nach vollendeter Lehrzeit wanderte er durch Deutschland, im Jahre 1801 kehrte er zu seinem Vater zurück, der unterdessen von Arnstadt, wo er seit einer Reihe von Jahren gelebt hatte, nach Elgersburg gezogen war und daselbst die Pachtung des Gutes übernommen hatte. Sein Sohn Jakob, aus der Fremde zurückgekehrt, unterstützte den Vater in seinem landwirthschaftlichen Berufe, verheirathete sich im Jahre 1804 mit einer Elgersburgerin, einer geb. Siegfried, und begann im folgenden Jahre als Frachtfuhrmann zu wirthschaften. Er trieb nun das Fuhrmannsgewerbe eine Reihe von Jahren; nachher baute er sich in Elgersburg ein Wohnhaus, betrieb die Schlächterei, legte einen Kramladen an, fügte eine Branntweinbrennerei hinzu, und nahm die Arbeiter der um jene Zeit begründeten Porcellanfabrik in Wohnung und Kost. Obschon er mancherlei Verluste hatte, die ihn zuweilen schwer trafen, fuhr er doch fort, mit unternehmendem Verstande seine Beschäftigungen zu erweitern, so richtete er auch unter Anderm im Jahre 1828 ein russisches Dampfbad ein. Er machte mit demselben gute Geschäfte, leider wurde er jetzt durch mancherlei Unglücksfälle hart gedrückt und beschädigt; so brannte im Jahre 1830 sein Besitzthum ab, so wurde er durch einen unglücklichen Sturz von der Leiter auf ein zweimonatliches Krankenlager geworfen.

Inzwischen war der Ruf von Prießnitz' glücklichen Wasserkuren auch nach Thüringen gedrungen; ein Kaufmann Schmidt aus Erfurt, welcher Gräfenberg aus eigner Anschauung kannte, bestärkte Gräser in der Idee, die vorzüglichen Elgersburger Quellen für eine Kaltwasserheilanstalt zu benutzen; ein Dr. ph. Martiny aus Remda half auch dabei mit, und so wurde denn bereits am 28. Mai 1837 die neue Kaltwasserheilanstalt zu Elgersburg eröffnet. Der erwähnte Dr. Martiny fungirte als Arzt, das erste Jahr brachte 37 Badegäste, und das folgende schien bedeutend mehr zu versprechen. Der erwähnte Martiny wollte sich durch einen längeren Aufenthalt bei Prießnitz für seinen neuerwählten Beruf mehr ausbilden, reiste im Januar 1838 ab, um in zwei Monaten wieder zu kommen, er blieb indeß aus. Inzwischen kam die eigentliche Kurzeit des Jahres 1838 immer näher, es kamen zahlreiche Anmeldungen, briefliche Anfragen, und der arme Gräser war von seinem Rathgeber und Helfer noch immer verlassen. Da wandte er sich in seiner Noth an die Landesregierung und erbat sich einen Dirigenten für die junge Anstalt. Mit aller Bereitwilligkeit ging die Regierung darauf ein, bereits im April traf der Dr. med. Piutti aus Ohrdruf in Elgersburg ein, zuerst als Arzt der neuen Anstalt, später auch zum herzoglichen Badedirektor ernannt.

Mit der Ankunft des Dr. Piutti begann recht so eigentlich erst Gräser's Unternehmen zu werden, wie es werden sollte. Dr. Piutti ergriff sein Amt mit lebhaftester Bereitwilligkeit und Lust, es kam Ordnung in das Ganze, die Hauptsache, die Hülfe eines Arztes, eines Sachverständigen durch und durch, wurde nicht mehr vermißt. Bald genug zeigten sich die günstigsten Resultate der eingetretenen Verbesserungen. Es kamen so viel

Kranke, daß Gräser nicht Wohnungen genug für sie hatte; deshalb wandte er sich von Neuem an die herzogliche Regierung in Gotha mit der Bitte, ihm einen Theil des Schlosses für die Kurgäste einzuräumen. Die bekannte, von jeher ausgeübte Humanität dieser Regierung erfüllte sein Verlangen, und der Dirigent und der Eigenthümer der Anstalt hatten die Freude, im Jahre 1838 bereits 82 Kurgäste dieselbe besuchen zu sehen. Die Zahl der Heilung Suchenden stieg nun sehr schnell von Jahr zu Jahr; 1839 waren bereits 136 Kurgäste da, bis auf die neueste Zeit beträgt die Gesammtzahl beinahe 3000, eine Zahl, die von einem eminenten Besuche zeigt, wenn man dabei nicht vergessen will, daß es sich hier eben nicht um ein Luxusbad handelt, sondern um ein Bad, welches man zur Wiederherstellung der Gesundheit besucht.

Das Innere wie Aeußere der Anstalt erfuhr nun fortwährende Verbesserungen. Die Zahl der Wohnungen wurde bedeutend vermehrt, sodann besonders einem Bedürfnisse abgeholfen, welches sehr fühlbar zu werden begann. Der bisherige Raum nämlich, welchen man als Speise- und Versammlungssaal der Badegesellschaft benutzt hatte, wurde durchaus nicht ausreichend für diesen Zweck gefunden, und Gräser begann mit seiner unermüdlichen Thätigkeit sehr bald den Bau eines neuen großen Hauses, dessen obere Etage fast ganz von einem Saale eingenommen wird, welcher bis auf den heutigen Tag als Speise- wie allgemeiner Versammlungssaal der Gesellschaft dient. Neben diesem Saale wurde ein noch jetzt demselben Zwecke dienendes Lese- und Billardzimmer eingerichtet.

Der neue Kursaal wurde am 5. Juli 1840 unter der Theilnahme einer großen Anzahl Gäste, die von weit und breit sich

dazu eingefunden hatten, feierlich eingeweiht. Hat der Elgersburger Kursaal selbstredend nichts gemein mit den glänzenden Räumen von Homburg, Wiesbaden und andern Luxus- und Modebädern, so entbehrt er doch durchaus nicht des einen wie andern zierenden Schmuckes. Die schönen Hände des unter der Kurgesellschaft alljährlich zahlreich vertretenen schönen Geschlechts schmücken ihn in jeder Saison mit neuen Laubgewinden, wozu der grüne duftende Wald bereitwillig Material in Fülle liefert; überdies aber besitzt der Kursaal noch eine Eigenthümlichkeit, welche man nicht weiter an ähnlichen Orten findet, nämlich eine sehr große Anzahl von großen und schönen Fahnen, welche systematisch in demselben aufgehängt sind. Hier findet man die Nationalfarben nicht allein aller Länder und mancher größeren Städte Europa's, sondern auch die Flaggen von Nordamerika, Mexiko, Brasilien u. s. w., alles Geschenke von Badegästen, welche, froh der gewordenen Heilung, vor ihrer Abreise auch dem Kursaale ein Zeichen dankbarer Erinnerung hinterlassen haben.

Das Jahr 1840 brachte für die Anstalt noch ein anderes Ereigniß von Wichtigkeit, die Anstellung eines zweiten Badearztes, des Dr. Munde; derselbe trat indeß nach einer neunmonatlichen Wirksamkeit aus seiner Stellung zurück. Die folgenden Jahre vergingen unter fortwährender Zunahme der Heilung suchenden Kranken, unter steigender Verbesserung der Hülfsmittel der Anstalt; der bisherige Besitzer, Gräser, verwaltete sein Besitzthum fort und sah nicht unbedeutende Vortheile sich daraus erwachsen. Im Jahre 1852 endlich fand er sich bei seinem hohen Alter und den sich zu sehr häufenden Geschäften veranlaßt, die ganze Anstalt an den bisherigen Director, Dr. Piutti, zu verkaufen. Derselbe

besorgt nun nach wie vor die ärztliche Leitung der Anstalt; der materielle Theil derselben wird von seinem Bruder als Inspector, die Speisewirthschaft wird von einem Pächter besorgt, mit dessen Leistungen die Kurgäste allgemein zufrieden sind.

Nach diesen kurzen Andeutungen haben wir von dem eigentlichen Kern jeder Kaltwasserheilanstalt zu sprechen, von dem zur Benutzung vorhandenen Wasser; eine nähere Angabe der dazu gehörenden Einrichtungen soll dann sich anschließen. —

Es ist wohl kaum noch eine andere Kaltwasserheilanstalt in Bezug auf die Menge der Quellen, die Kälte und vollständige Reinheit des Wassers von der Natur so bevorzugt, als Elgersburg. Die Zahl der Quellen ist außerordentlich groß, 30 laufende Brunnen z. B. führen eine unverhältnißmäßig große Wassermasse zu. Diese Quellen entspringen dem ganz nahen Porphyrgestein, sind also selbstredend außerordentlich rein; der kurze Weg, welchen sie von ihrem zu Tage Kommen bis zum Gebrauche zurückzulegen haben, bedingt ihre entschiedene Frische, welche dadurch noch unterstützt wird, daß sämmtliche Wasserleitungen aus Steinröhren bestehen, während in den meisten andern derartigen Anstalten Holzröhren in Gebrauch sind. Die vollständige Reinheit des Wassers ist durch chemische Untersuchungen festgestellt. Damit unsere Leser ganz genau erfahren, von welcher Frische das Elgersburger Wasser ist, welcher Unterschied zwischen diesem und dem Wasser stattfindet, was an andern Orten gewöhnlich als Trinkwasser dient, möge hier das Resultat einer Untersuchung Platz finden, welche am 13. Juni 1853 durch eine wissenschaftliche Autorität, den in weiteren Kreisen bekannten Naturhistoriker

Dr. Schlagintweit aus Berlin, bei seiner Anwesenheit in Elgersburg mit den ausgezeichnetsten Instrumenten und größter Sorgfalt vorgenommen worden ist. Diese Untersuchung ergab also an genanntem Tage die Temperatur der einzelnen Quellen wie folgt:

Der Brunnen im Kursaale zeigte + 5,9° Reaumur.

Der Brunnen im Schloße „ + 5,5° „

Die Schloßquelle, 2071 Fuß hoch, welche das Wasser zu diesen beiden Brunnen in einer über 5000 Fuß langen Porphyrstein-Röhrenleitung liefert, zeigte + 4,3° Reaumur.

Die Marienquelle, 2274 Fuß hoch, 1/2 Stunde von der Anstalt entfernt, zeigte + 4,4° Reaumur.

Der Rittmeisterbrunnen, 1950 Fuß hoch, 1/2 Stunde entfernt, zeigte + 4,7° Reaumur.

Die Mariannenquelle, 1940 Fuß hoch, 1/4 Stunde entfernt, zeigte + 5,9° Reaumur.

Der Jacobsbrunnen, 1930 Fuß hoch, 1/4 Stunde entfernt, zeigte + 5,7° Reaumur.

Die Liebfrauenmilchquelle (von einem Weinhändler eingefaßt und getauft), 1674 Fuß hoch, 1/4 Stunde entfernt, zeigte + 5,1° Reaumur.

Die Jennyquelle, 1/4 Stunde entfernt, zeigte + 6,4° R.

Die Fannyquelle, 1/6 Stunde entfernt, zeigte + 5,1° R.

Der Bernhardsbrunnen, 1/6 Stunde entfernt, zeigte + 6,3° Reaumur.

Der Schulbrunnen, im Orte, zeigte + 5,2° Reaumur.

Der Gottschlingsbrunnen, im Orte, zeigte + 5,4° R.

Der Zwischengassenbrunnen, im Orte, zeigte + 5,5° R.

Die Geraquelle, $1^1/_2$ Stunde entfernt, zeigte die niedrigste Temperatur, nämlich nur + 3,3° Reaumur.

Ein Jeder möge die nach dieser sehr genau und sorgfältig geführten Untersuchung gewonnenen Resultate mit den Wärmegraden vergleichen, welche die Quellen seiner Heimath ergeben, und wird über den sich herausstellenden Unterschied erstaunen. Wir wollen noch ein Uebriges thun, und wollen das Resultat einer Untersuchung anführen, welche Bezugs der Ilmenauer Gewässer vorgenommen wurde.

Das eine Stunde von Elgersburg gelegene Städtchen Ilmenau concurrirt mit Elgersburg, obschon es nicht so eigentlich eine Kaltwasserheilanstalt, als vielmehr nur Kaltwasserbäder hat. Denn zu einer Kaltwasserheilanstalt gehört unseres Erachtens mehr Concentrirung alles dazu Nöthigen, als man nach dieser Richtung hin in Ilmenau findet.

Während in Elgersburg die Kur des Kranken in jeder Beziehung einer entschiedenen Eintheilung und ärztlichen Controlle unterliegt, kann dies selbstredend in Ilmenau nicht oder doch nur in den seltensten Fällen stattfinden. In Elgersburg wird der Theil der Kur, welcher in Benutzung der Quellen, Gebrauch der Bäder u. s. w. besteht, ebensowohl ärztlich angeordnet und beaufsichtigt, wie die Diät des Kranken. Ein Jeder aber, der das Wesen des Wasserheilverfahrens auch nur entfernt kennt, wird das Letztere, die Bestimmung und Ueberwachung der Diät durch den Arzt, für eben so wichtig wie das Erstere halten, denn eine bestimmte vorgeschriebene Diät einzuhalten, ist ja eigentlich die eine Hälfte einer solchen Kur. Deshalb findet eben das Essen der Kurgäste in Elgersburg gemeinschaftlich im Kursaale statt;

fast stets ist der Arzt bei dem Essen des Morgens, Mittags und Abends zugegen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß der Kranke auf seinem Zimmer essen kann. Während nun dergestalt die Speisen in Elgersburg unter besonderer Bestimmung des Arztes gewählt und verabreicht werden, während mit einem Worte in Elgersburg ein kurgemäßer, übrigens besonders in Bezug auf den stets obwaltenden Appetit sehr gut versehener Tisch geführt wird, kann dies in Ilmenau nicht der Fall sein. Die Kurgäste wohnen und essen dort nicht zusammen, wie es in Elgersburg der Fall ist, vielmehr haben sie in Ermangelung all' solcher Vereinigungspunkte für Wohnung und Essen in der Stadt selbst Gelegenheit zu suchen. Ist nun auch diese Gelegenheit hinreichend geboten, so fehlt es doch z. B. bezugs des Essens an einer kurgemäßen Kost. Die Kurgäste essen in den verschiedenen Gasthöfen der Stadt, und selbstredend können die Gastwirthe an Tischen, wo andere nicht kranke Fremde verkehren, ihr Essen nicht allgemein nach der für Kaltwasserkurgäste vorgeschriebenen Art- und Weise einrichten. Sie würden damit wohl dem einen Theile ihrer Gäste Genüge leisten, um so weniger indeß dem andern. Hiermit ist nun z. B. bereits schon die Ansicht begründet, daß Ilmenau eine Kaltwasserheilanstalt gar nicht besitzt, sondern, wie wir oben sagten, nur Kaltwasserbäder. Um zu der ersteren zu gelangen, ist noch sehr viel in Ilmenau zu thun, nicht nur der Bau eines bis jetzt noch immer mangelnden Kurhauses, welcher wenigstens den Badegästen in socialer Beziehung einen Vereinigungspunkt gewähren, dabei auch einen gemeinsamen Mittagstisch ermöglichen und eine speciellere Berührung der Aerzte mit ihren Kranken zu bestimmten Stunden besser gestatten würde,

als dies jetzt der Fall sein kann, wenn dieselben in der ganzen Stadt herum zerstreut in Privathäusern wohnen. Aber auch mit dem Bau eines solchen Kurhauses scheint es noch weit vom Beginn zu sein.

Doch kehren wir zu dem zurück, was wir hier berichten wollten, die Gradwärme der Ilmenauer Quellen, wie sie theils am 27. Mai d. J. gemessen wurde, wie sie sich theils nach den bisherigen Erfahrungen herausstellt.

Die Ilmenauer Gewässer sind desselben Ursprungs, wie die Elgersburger, sie entspringen ebenfalls aus Porphyr mit Todtliegendem, nur ist darin ein Vortheil, ein doppelter, für die Elgersburger Wasser begründet, daß sie einmal nicht einen so langen Lauf vom Ursprung zu ihrem Verbrauch haben, wie in Ilmenau, und ferner, daß sie in Steinröhren geleitet sind, während nach Ilmenau Holzröhren die Gewässer führen. Diese beiden Umstände zusammen verringern nothwendig die Frische des Wassers, der letztere auch die Reinheit desselben. Ja es mischen sich sogar aus den Ilmenauer Gewässern nach starkem Regen Tagewässer, was in Elgersburg nicht der Fall sein kann. Aus diesen Gründen ist es natürlich, daß die Temperatur der Ilmenauer Gewässer, welche an ihrem Ursprunge durchschnittlich der Temperatur der Elgersburger gleichkommt, bei ihrem Gebrauch sich wesentlich höher stellt, als die Elgersburger. Die Ilmenauer Wasser haben allerdings z. B. $^1/_2$ Stunde von der Stadt eine Temperaturhöhe von wenig über + 6° Reaumur, in der Stadt selbst indeß erreichen sie die Höhe von + 8° bis + 10°, während die Elgersburger Wasser im Orte eine Temperatur von nur durchschnittlich + 6° zeigen. Als Resultat stellt sich also heraus,

daß man in Elgersburg im Kursaale Wasser von nur + 6° trinken kann, während man in Ilmenau 1/2 Stunde danach zu gehen hat. Dieser Unterschied stellt sich nun nicht allein bei den Trinkquellen heraus, sondern findet sich natürlich auch bei den zu nehmenden Bädern. So zeigt das Wellenbad zu Elgersburg eine Temperatur von + 9° bis + 12°, das Wellenbad in Ilmenau dagegen von + 13° bis + 16° — in Elgersburg wird das Wellenbad durch die Gera mit Wasser versehen, in Ilmenau durch die Ilm, aber die Gera hat von ihrem Ursprung sowie aus dem Gebirge heraus beiweitem nicht den langen Weg zurückzulegen, als die Ilm, ist somit auch den Einwirkungen der Sonnenstrahlen u. s. w. nicht so viel und so lange ausgesetzt.

Bei den Douchen ist der Unterschied noch bedeutender. Die Elgersburger Schloßdouche zeigt nur + 6°. Wir folgen dieser Vergleichung nicht weiter, und kehren nach Elgersburg zurück, um die verschiedenen Badeeinrichtungen u. s. w. kurz anzugeben.

Von der Menge des vorhandenen vortrefflichen Wassers haben wir bereits gesprochen. Die schönen und zahlreichen Spaziergänge um Elgersburg, von solcher Zahl, Ausdehnung und Anlage, daß ein Jeder, der stärkere wie schwächere Kurgast, je nach seinem Verlangen angenehme und bequeme Wege für sich findet, sind mit einer großen Anzahl von Quellen besetzt, aus denen der Spaziergänger beliebig schöpfen kann; im Orte selbst, ja selbst im Kursaal sind ebenfalls hinreichende Quellen, deren wir gleichfalls schon erwähnten.

An **Vollbädern** ist derselbe Ueberfluß vorhanden. In Elgersburg sind neun Badestuben so eingerichtet, daß beliebig viele Vollbäder aufgestellt werden können. Ebenso reich ist Elgersburg

an Douchen und Sprudelsitzbädern. Jene können beliebig stark oder schwach gestellt werden, je nach der Individualität des Kranken. Die Douchen haben eine Fallhöhe von 10—20 Fuß, sind an sehr passenden Orten gelegen und zahlreich genug, um bei dem Gebrauch nicht den Einen auf den Andern warten lassen zu müssen.

Das Wellenbad, im Frühjahr 1839 angelegt, liegt eine kleine halbe Stunde von der Anstalt, zwischen Arlesberg und Gera, und ist so gut eingerichtet, wie irgend in einer andern derartigen Anstalt. Es ist von mächtiger Wirkung, ganz dem Seebade zu vergleichen, jedoch nach der Manier des Gebrauches intensiver oder milder auf den Körper wirkend; es kann überdieß augenblicklich nach Belieben schwächer gestellt werden, vor oder während des Badens eines Kranken. Diese Modalitäten kommen dem Kranken trefflich zu Statten, indem die Art und Weise, wie die Dauer des Gebrauchs vom Arzte stets genau vorgeschrieben werden, und sowohl dem Badenden als dem dabei anwesenden Wärter specielle Instruction deshalb ertheilt wird. Uebrigens beabsichtigt der Besitzer der Anstalt den Bau eines neuen noch größeren und schöneren Wellenbades.

Das Bassinbad, erst in neuester Zeit angelegt, ist sehr schön und zweckmäßig eingerichtet; ein solches Bad existirt nebenbei bemerkt in Ilmenau nicht. —

Es ist nicht der Zweck unserer kleinen Schrift, auf die ärztliche Behandlungsweise des Kranken in Elgersburg einzugehen. Nur die eine Bemerkung sei uns hier gestattet, daß Elgersburg einen wesentlichen Vorzug vor vielen andern Kaltwasserheilanstalten voraus hat: es wird bei der Behandlung daselbst mehr individua-

lisirt. Die vortrefflichen und zahlreichen Badeinrichtungen sowie der Umstand, daß ein seit einer langen Reihe von Jahren in dieser Heilmethode thätiger Arzt seine Erfahrungen und seine Zeit allein auf dieselbe verwenden kann, haben diesen Vorzug erzeugt. —

In den Kreis unserer Mittheilungen bezugs der Anstalt selbst gehört nun noch, daß wir etwas Näheres über die Zeiteintheilung des Kurgastes sowie über die Einrichtungen des Essens u. s. w. berichten.

Die Zeiteintheilung ist davon abhängig, ob dem Patienten mehr oder minder viel Bäder u. s. w. und welche derselben verordnet sind. Das Eine ist in Elgersburg ärztliche Norm, daß die Verordnung dessen, was die Kur ausmacht, allemal natürlich die Individualität des Kranken zu Grunde hat, daß aber im Allgemeinen der Körper des Kranken nicht mit so zahlreichen Einwirkungen überhäuft wird, wie es leider in manchen andern derartigen Anstalten der Fall ist, und wie es sich längst als unzweckmäßig, selbst als schädlich herausgestellt hat. Der Laie verbindet mit dem Namen einer Kaltwasserheilanstalt sehr oft übertriebene, falsche Begriffe, er denkt dabei an Schrecknisse aller Art, an ganze Ströme Wassers, die über und in seinen Körper sich stürzen, an eine peinliche Beschränkung sowohl der Quantität wie der Qualität der zu nehmenden Speisen u. s. w. u. s. w. Das alles ist nur zum Theil wirklich der Fall, und unserer Ansicht nach durchaus nicht in unangenehmer Art und Weise. Jedenfalls darf ein Jeder versichert sein, daß der Arzt der Elgersburger Anstalt von all solchen Uebertreibungen sich fern hält.

Wir haben in einem dreimonatlichen Aufenthalt daselbst nur bemerken können, daß er mit der größten Vorsicht zu Werke geht,

und haben zugleich bemerkt, daß er mit dieser Vorsicht Heilungen herbeigeführt hat, die nicht geringes Staunen erregen dürften. Es kommt ihm aber hierbei außer seiner sehr umfassenden Kenntniß des Gebiets der Medicin, der Naturwissenschaften u. s. w. die lange Praxis zu Hülfe, welche er im Gebiete der Kaltwasserheilkunde für sich hat.

Aus dem Gesagten ergiebt sich, daß dem Kranken eine hinreichende Zeit zur Erholung übrig gelassen ist. Diese Zeit der Erholung wird nun täglich dreimal von dem gemeinsam im Kursaale einzunehmenden Essen unterbrochen, wobei, um dies nochmals zu wiederholen, ein Jeder, der es wünscht, auch an einem andern Orte essen kann, selbst z. B. für Familien die Gelegenheit da ist, für ihre eigene Beköstigung Sorge zu tragen.

Für Frühstück, Mittagessen und Abendbrod ist eine hinlängliche Zeit bestimmt, auf jedes sind die Einrichtungen im Kursaal auf 1 bis 1½ Stunde Dauer hergestellt. Das Frühstück und Abendbrod besteht für die meisten Patienten aus Milch, Brod und Butter, wobei mit geringen Ausnahmen z. B. der Genuß der in der Nähe von Elgersburg vortrefflich gedeihenden Erdbeeren gestattet ist. Das Mittagessen besteht außer der Suppe für gewöhnlich aus zwei Gerichten, Fleisch und Gemüße, Braten und Compot, an einzelnen Tagen wird auch eine Mehlspeise und Sonntags als Zwischengericht Forellen gegeben. Das Essen ist kurgemäß zubereitet, schmeckt indeß vortrefflich. Die klare, frische Luft, welche in den Bergen weht, und der Genuß des frischen Wassers vermehren den Appetit außerordentlich; man begnügt sich sehr gern mit ein Paar Gerichten, welche gut bereitet und in Fülle vorhanden sind, und vermißt die mit mehr Gerichten be-

deckten Tische nicht, falls man dieselben überhaupt von zu Hause gewohnt sein sollte.

In Bezug auf die Plätze der einzelnen Badegäste ist die Einrichtung getroffen, daß der, welcher zuerst in der Anstalt eintrifft, auch der Erste am Tische ist; die später Kommenden nehmen die folgenden Plätze ein, so daß all und jedes Verlangen nach Rangordnung oder dergleichen durch diese Einrichtung vermieden ist. Wünscht Jemand, vielleicht einem Fremden zu Gefallen, einmal mit einer dritten Person bei Tische zusammen zu sitzen, so kann er seinen Platz in der Reihe mit einem andern am Ende des Tisches vertauschen. —

Was nun im Allgemeinen die Elgersburger Badegesellschaft betrifft, so wollen wir mit wenigen Worten ihre Physiognomie anzudeuten versuchen.

Die Gesellschaft der Elgersburger Badegäste differirt im Aeußeren wesentlich von der anderer Bäder. Während in diesen vielfache Gelegenheit geboten ist, unter ziemlichen Unkosten den Aufwand der Eleganz u. s. w. besonders zur Schau zu tragen, ist das ganze Leben und Treiben in Elgersburg viel einfacher, friedlicher, stiller. Der gemeinsame Zweck, welcher die meisten Anwesenden dahin führte, die durch die Kur gebotene durchschnittlich wenig von einander abweichende Lebensart Aller planiren bereits nicht wenig die Höhen und Tiefen, die Unterscheidungen u. s. w., welche in einer Gesellschaft von selbst nur Wenigen immer sich herausstellen. In Elgersburg sind die Einrichtungen darnach getroffen, daß sie, soweit es überhaupt von ihnen abhängt, nur ganz entfernt daran erinnern, daß Der und Jener in seiner Heimath diesem und jenem Berufe, Stande u. s. w. angehört —

in Elgersburg verschwindet das alles in der gemeinsamen Würde und Bürde des Kurgastes. Obschon auch in Elgersburg wie an jedem andern Orte mehrere hundert Menschen, welche da zusammengetroffen sind, durchaus nicht denselben Willen, dieselbe Richtung, geistige Befähigung u. s. w. besitzen, so ist doch die Oberfläche der Gesellschaft eben und ruhig, irgend welche Spaltungen von Bedeutung kommen dort nicht vor. Dabei ist hier bei der Gemeinsamkeit, mit der alles benutzt wird, jedem Einzelnen weit leichter die Möglichkeit geboten, unter den Anwesenden sich eine kleine Zahl ihm besonders zusagender Personen zu speciellerem Umgange auszuwählen, als dies an andern Badeorten der Fall sein kann, wo nicht allein die Kurgäste weit herum zerstreut wohnen und weniger mit einander in Berührung kommen, sondern auch die äußeren Auszeichnungen des übrigen Lebens durch bessere oder geringere Wohnungen, durch einen theureren oder billigeren Mittagstisch u. s. w. auch im Badeorte zum Vorschein gebracht werden. Ueberdieß besteht in Elgersburg noch eine Einrichtung, welche allerdings mancherlei gegen sich hat, indeß angenehm und nutzenbringend sein muß, sobald die betreffenden Personen die übernommene Verpflichtung verstehen, und die Kurgesellschaft in den Ansprüchen an dieselben das richtige Maaß einhält: es wird nämlich allmonatlich durch Abstimmen der ganzen Gesellschaft ein Comité von drei Personen für die Dauer eines Monats gewählt, welches für gemeinsame Amüsements der Gesellschaft Sorge zu tragen, den zeitweiligen Bällen vorzustehen und noch andere dahin einschlagende Dinge zu besorgen hat. Da hier Alles den Zwecken der Gesundheit untergeordnet ist, gehört der Badearzt als ständiges berathendes Mitglied dem Comité an, und nützt demselben

außerdem auch als lokalkundiger Einheimischer. Ein solches Comité hat die Möglichkeit, sehr wesentlich zu der angenehmeren Existenz der Gesellschaft beitragen zu können — wir wünschen recht sehr, daß eine solche Wahl so weit als nur immer möglich stets eine glückliche genannt werden könne.

Was nun die Gelegenheit für den Kurgast betrifft, die Stunden, welche ihm die Besorgung der Kur übrig läßt, angenehm und in passenden Zerstreuungen hinzubringen, so ist auch in Elgersburg soweit dafür Sorge getragen, als dies thunlich ist. Auch hier kann selbstverständlich von einer Vergleichung mit größeren, besonders Luxusbädern, gar nicht die Rede sein, eine Kaltwasserheilanstalt rechnet einen Ueberfluß solcher Dinge überhaupt nicht zu den ihr nothwendigen Requisiten; es ist indeß für Mancherlei gute Sorge getragen. Abgesehen von den Reizen, welche die Natur um Elgersburg herum mit ihren zahlreichen schönen Parthien und angenehmen Spaziergängen bietet, wovon wir ausführlicher im nächsten Abschnitt sprechen werden, sorgt man auch für concentrirteren Zeitvertreib. Man findet im Kursaal einen sehr guten Flügel und Musikalien, auch verschiedene Requisiten zu Spielen; in einem angenehmen großen Zimmer neben dem Kursaal eine ziemliche Anzahl Zeitungen sowie ein gutes Billard; um die Kurgebäude herum sind hübsche Gartenanlagen, eine Kegelbahn, Turnanstalt u. s. w. mehr. Außerdem einigt sich die Gesellschaft oder doch ein größerer Theil derselben nicht selten zu gemeinsamen Parthien hier und dorthin, welche gerade durch ihre Gemeinsamkeit einen erhöhten Reiz erhalten; wöchentlich ein, auch wohl mehrere Male wird ein Ball im Kursaale abgehalten, kleine Feste und Feierlichkeiten werden hervorgerufen durch die Taufe einer neuen

Quelle, eines Platzes, durch das Einweihen einer neu geschenkten Fahne u. s. w., kurzum, es fehlt an Zerstreuungen mancherlei Art nicht, welche noch dadurch gewinnen, daß sie nicht kostspielig sind und doch, unterstützt von den Reizen der Gegend, der Gemeinsamkeit des Amüsements u. s. w. größeren Genuß bereiten, als andere weit hergeholte kostspielige Dinge.

Wir haben an uns selbst die Erfahrung gemacht, daß ein Aufenthalt in Elgersburg den Wunsch erzeugt, recht bald dorthin wieder zurückkehren zu können; die meisten Kurgäste sind bei ihrer Abreise befriedigt und wohl etwas betrübt, daß sie den hübschen Ort schon verlassen sollen.

Was die Unkosten eines Aufenthalts in Elgersburg betrifft, so sind dieselben weit geringer, als in den meisten anderen Badeorten. Wir geben im weiteren Verlauf unseres kleinen Buches eine detaillirte Angabe der Unkosten, und erwähnen hier nur, daß man in Elgersburg mit 6½—8 Thalern für die Woche seine gesammten Bedürfnisse in durchaus befriedigender Weise decken kann. Viel Geld mehr als das auszugeben, ist in Elgersburg nicht wohl möglich. Wir führen das besonders auch mit Beziehung auf alle die an, welchen ihre Mittel von Hause aus den in Bezug auf ihre Gesundheit wohl nöthigen Aufenthalt an einem theuren Orte nicht gestatten. Hier in Elgersburg ist eine angenehme und dabei äußerst billige Herstellung angegriffener Gesundheit recht wohl zu finden; auch für Nichtkranke, welche es aber vorziehen, einen mehrwöchentlichen Sommeraufenthalt auf dem Lande zu nehmen, ist Elgersburg mit seiner schönen Lage, reinen Bergluft und andern Vortheilen sehr zu empfehlen.

## Dritter Abschnitt.

### Die nächste Umgebung von Elgersburg, seine Quellen, Spaziergänge u. s. w.

---

Elgersburg liegt schön, romantisch, geschützt an einer Gebirgswand, welche durch kleine Thaleinschnitte eine eigenthümlich glückliche Mannigfaltigkeit in der Scenerie enthält und dem Besucher stets wechselnde Eindrücke gewährt, sowohl an Fernsichten, als lieblichen Vordergrundbildern in großer Zahl. Es stellt sich auch hier ein nicht unwesentlicher Vortheil für Elgersburg, z. B. Ilmenau gegenüber, heraus. Dieses liegt am Ausgange eines langen Querthals, hat somit sehr natürlich die Mannigfaltigkeit der Parthien u. s. w. nicht aufzuweisen, wie wir sie bei Elgersburg finden, zudem sind die Berge von Ilmenau weit entfernter liegend, als von Elgersburg. Auch geschützter liegt letzteres: während die Gebirgsthäler Abends Zug und Kälte bringen, schützen die Berggelände mehr vor denselben.

Die schöne Lage des Ortes ist mit vielem Geschick für die

mannigfachsten Spaziergänge, Aussichtspunkte u. s. w. benutzt; der Fremde ist erfreut über die große Zahl derselben, deren Einrichtung und Anlage so ist, daß ein jeder Besucher, wie wir schon oben bemerkten, aus ihrem Reichthum das seiner Individualität am besten Zusagende mit Leichtigkeit auffinden kann. Bis zu einer Entfernung von $1/2$ Stunde von Elgersburg ist die ganze Umgebung mit zahlreichen Promenadenwegen durchzogen, welche zusammengenommen gegen drei deutsche Meilen an Länge betragen mögen. Die meisten dieser Spaziergänge und Parthien sind mit frischen reichen Quellen versehen, so daß während des Spaziergangs dem einen Theile der Kur, dem Wassertrinken, vollständig genügt werden kann. Wir wollen die Spaziergänge, Quellen, schönen Punkte, Anlagen u. s. w., welche zu der Elgersburger Anstalt gehören, alphabetisch anführen; wir können, es würde dies andernfalls den Umfang unsers Buches sehr übersteigen, nachher nur ein Paar der schönsten Punkte auswählen, um einige Worte darüber zu sagen.

Die uns bekannten Quellen sind die folgenden:

Apelsbrunnen, Bernhardsbrunnen, Berthaquelle, Carolinenquelle, Christiansbrunnen, Clausbrunnen, Clementinenquelle, Elsbethsquelle, Fannyquelle, Friedrichsbrunnen, Gottschlingsbrunnen, Jacobsbrunnen, Jennyquelle, Liebfrauenmilchquelle, Ludwigsbrunnen, Luisenquelle, Mariannenquelle, Marienquelle, Rittmeisterbrunnen, Schloßquelle, Wilhelmsbrunnen, Witzlebenbrunnen.

Als besonders besuchte und gut angelegte Spaziergänge, die Communal- und dergleichen Wege ausgenommen, erwähnen wir die folgenden:

Beckersweg, Ernstsweg, Kühnsweg, Schelihaweg, Stralsunder Weg.

Von besonders schönen Felspartien führen wir an:

Adelheidstein, Auguststein, Emmastein, Göthestein, Julienstein, Piuttifels, Todtenstein, Wolfsstein.

Unter den zahlreichen Höhenplätzen sind die bekanntesten:

Alexandrinenhöhe, Alwinenruh, Betteplatz, Desoyplatz, Georgenruh, Gottliebsplatz, Hirtenberg, Hohwartskopf, Julienruh, Oppurgerruh, Parry's Aussicht, Präsidentenplatz, Prehnsruh, Preußenhöhe, Salzmann's Umsicht, Schlottheimshöhe, Vereinsplatz, Wigandsplatz, Wilhelmsruh.

Von andern Parthien ist noch hinzuzufügen:

Agnesruh, Amalienruh, Bellermannsruh, Bellevue, Fannyruh, Hedwigsruh, Maiplatz, Rosalienruh, Voigtsruh.

Diese Quellen, Parthien u. s. w. dürften in ihrer Angabe ziemlich vollständig sein — selbstredend ändert sich hier in kurzer Zeit mancherlei. Wie man bei den meisten bereits durch ihre Bezeichnung angedeutet findet, entstand ein großer Theil dieser Anlagen aus der Bereitwilligkeit einzelner Kurgäste, dem Orte, wo sie unter herrlichem Naturgenusse ihre Gesundheit wieder gefunden, durch die Verschönerung der Umgebungen ein Zeichen der Dankbarkeit zu hinterlassen. Derartige Gelegenheiten kamen ziemlich oft, in der Regel wurde dann ein solcher neuer Platz unter Anwesenheit eines großen Theils der Kurgäste mit Musik, Reden, Aufpflanzung der zahlreichen Fahnen u. s. w. in harmloser Fröhlichkeit eingeweiht. Das in Elgersburg bestehende Comite zur Verschönerung der Anlagen und Umgebungen ist nun aber selbstredend nicht minder thätig in seinem freiwilligen und ehrenvollen Berufe, und wenn man bedenkt, was in der verhältnißmäßig kurzen Zeit des Bestehens der Anstalt für die Verschönerung der Um-

gebung gethan ist, so wird man unter allen Umständen nur das Gefühl der Freude und des Dankes empfinden.

Die meisten der obenerwähnten Plätze u. s. w. sind mit Ruhebänken u. s. w. versehen, ihre Wahl ist in Bezug auf Aussicht und dergl. mehr zumeist eine glückliche zu nennen. Wir erwähnten bereits oben, daß wir nur über ein Paar derselben etwas näheres berichten können, da uns der Raum dazu fehlt, ausführlicher zu sein — wir wählen dazu drei der ausgezeichnetsten, die Alexandrinenhöhe, die Marienquelle und den Göthestein.

Die Alexandrinenhöhe ist eine Spitze der Bergwand, an welche Elgersburg sich anlehnt, ein prächtiger, ziemlich großer, planirter Platz mit Sitzplätzen u. s. w. Es erhielt dieser Platz Namen und Einrichtung von der Kurgesellschaft zu Ehren Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Coburg-Gotha, Alexandrine. Von zwei entgegengesetzten Seiten führt ein schöner und bequemer Promenadenweg am Waldsaume hinauf, welcher den Namen Ernsts-Weg führt, Sr. Hoheit dem jetzt regierenden Herzoge zu Coburg-Gotha zu Ehren.

Von der Alexandrinenhöhe aus hat man eine entzückend weite Fernsicht, welche bei gutem Wetter selbst den Brocken sehen läßt. Die Alexandrinenhöhe ist jedenfalls einer der schönsten Punkte im ganzen Thüringer Walde. Noch viel mehr kann man dies von der Marienquelle sagen — der Verfasser dieses Buches hat auf seinen weiten Reisen durch einen großen Theil von Europa nicht eben viel noch schönere Punkte gefunden. Die Marienquelle liegt auf der Steigerhöhe, zu Füßen hat man die Dörfer Manebach und Kammerberg, welche durch die Ilm getrennt sind, gegenüber den sehr hohen Gickelhahn, die übrigen Seiten des Thales, in das man hinuntersieht, sind ebenfalls von hohen Bergen geschlossen.

Während man von der Alexandrinenhöhe eine sehr weite Fernsicht hat, genießt man von der Marienquelle einer Thaleinsicht, welche weit und breit ihres Gleichen sucht. Die Quelle erhielt ihren Namen im Jahre 1840 zu Ehren der damaligen Braut, jetzigen Gemahlin des Dr. Piutti — wir können uns nicht versagen, hier einfließen zu lassen, daß es seit jener Zeit in Elgersburg zwei Marienquellen giebt: die andere ist eine Quelle der umfassendsten Wohlthätigkeit, der edelsten und zartesten Mildthätigkeit; wer offene Augen hat, dem wird es nicht schwer werden, ihren Ausgangspunkt zu finden. —

Der Göthestein bildet den rechten Eingang des Körnbachthals und besteht aus einer gewaltigen Porphyrmasse, welche mit einer großen, die goldenen Buchstaben Göthe tragenden eisernen Tafel eine Erinnerung an Göthes letzten Aufenthalt an diesem Orte giebt. Göthe besuchte nämlich das liebliche Körnbachthal an seinem letzten Geburtstage, den 28. August 1831, mit seinen beiden Enkeln und einigen Freunden, während er früher mitunter einen kurzen Theil des Sommers im Thüringer Walde, namentlich in Ilmenau, verweilte. Der Göthestein ist imposant genug, um mit seinen Umgebungen zu einem wiederholten Besuche anzuregen. In einem in der nebenstehenden Mühle aufliegenden Fremdenbuche ist unter einer großen Zahl von Besuchern auch der Name Göthe zu finden, von eigener Hand geschrieben.

Wir müssen uns mit diesen sehr kurzen Andeutungen über die schöne Umgebung Elgersburg begnügen, man möge die genannten Orte selbst besuchen und sich an ihnen erfreuen. — —

Wir haben noch mancherlei allgemeine Bemerkungen hinzuzufügen, welche dem Kurgast zu wissen nothwendig und nützlich sind,

und diese sollen hier ihren kurzen Platz finden. Was zuerst die Postverbindung betrifft, welche zwischen Elgersburg und anderen Orten besteht, so concentrirt sich dieselbe in Folgendem. Der Kaufmann Herr Eberhardt besorgt die sämmtlichen Postangelegenheiten, mit denen er betraut ist, mit eben so viel Pünktlichkeit als Gefälligkeit. In Bezug auf die Personenbeförderung per Post, insoweit sie sich auf die Hauptstraße von der Thüringischen Eisenbahn nach Elgersburg erstreckt, ist folgende Einrichtung getroffen: auf der Station Neu-Dietendorf findet man zu Mittag eine über Arnstadt nach Ilmenau gehende Post, welche für die Monate Mai bis September von Ilmenau für den nicht hohen Preis von 7$^1/_2$ Sgr. die Reisenden in einem Postwagen nach Elgersburg bringt. Der Reisende hat dabei 30 Pfd. Gepäck frei. Will man von Elgersburg zurück, so tritt der gleiche Preis ein, man wird ebenfalls für 7$^1/_2$ Sgr. zur Benutzung der Ilmenauer Post dorthin abgeholt. Bequemer, schneller und billiger gelangt man von Dietendorf nach Elgersburg mit einem zur selbigen Zeit wie die Post von Dietendorf abgehenden und ebenso gebauten Omnibus, welcher die Kurgäste über Arnstadt direkt nach Elgersburg führt, ohne den Umweg über Ilmenau zu machen, weshalb er auch 2 Stunden früher als die Post in Elgersburg eintrifft, nämlich 5$^1/_2$ Uhr Abends. Die meisten Kurgäste benutzen daher den Omnibus sowohl bei der Hinreise als bei der Abreise, wobei der Omnibus früh 7 Uhr von Elgersburg direkt nach Dietendorf, die Post über Ilmenau schon 5 Uhr früh fährt, und beide gleichzeitig in Dietendorf ankommen. Die Post wird dieser wirksamen Concurrenz nur dadurch begegnen können, daß sie auch directe Verbindung zwischen Elgersburg und Dietendorf einführt, denn der Omnibus kostet

$7^1/_2$ Sgr. weniger, erspart zwei Stunden Zeit und nimmt außerdem noch sämmtliches Gepäck frei mit. —

Briefe, Paquete u. s. w. können bis 7 Uhr Abends bei Herrn Eberhardt eingegeben werden, und werden bereits am andern Morgen mit der erwähnten Post weiter befördert. —

Das Bedürfniß nach Wagen für größere Parthien u. s. w. wird in Elgersburg von verschiedenen Einwohnern zu mäßigen Preisen befriedigt. Auch ein Esel, welcher der Porcellanfabrik gehört, wird von einzelnen Badegästen benutzt, um Parthien in die Berge zu machen. Dieser Gesellschaftsesel, durch seine zeitweiligen Eigenschaften mehr als einem Badegaste theuer geworden, wird zuweilen vermiethet und zum Reiten gegeben, und amüsirt dann sehr durch seine nicht unliebenswürdige Individualität. Als Kuriosum sei hier erwähnt, daß er gern Zucker frißt, und einmal dieser Leidenschaft sich mit einer solchen Heftigkeit hingab, daß er nicht nur den Zucker, sondern auch die Tüte einem neben ihm stehenden Badegaste sehr geschickt escamotirte und sie schnell in die Abgründe seines Magens gleiten ließ. — Für alle möglichen kleinen Bedürfnisse ist in Elgersburg reichlich gesorgt. Es sind ein Paar Kaufläden da, von welchen der Verfasser den des Herrn Eberhardt benutzte, und mit den daselbst gemachten Einkäufen sehr zufrieden war. Herr Eberhardt giebt sich alle Mühe, die Bedürfnisse der Badegesellschaft nach allen Richtungen hin zweckmäßig zu befriedigen. Der Gasthof zum Hirsch in Elgersburg war ziemlich gut und hatte nicht hohe Preise. Uebrigens können, so viel wir wissen, auch nur Durchreisende in den Gebäuden der Anstalt zuweilen Unterkommen finden. Selbstverständlich wird jedem an-

ständigen Fremden der Eintritt in die für die Gesellschaft bestimmten Räume gern gestattet.

Wir haben hier noch eine andere große Anlage und Besitzung in Elgersburg zu erwähnen, die Porcellanfabrik. Sie gehört zu den bedeutendsten unter den derartigen Fabriken des ganzen Thüringer Waldes, und wurde am 15. August 1808 gegründet. Ihre Gebäude liegen oberhalb der Gebäude der Kuranstalt, und gewähren einen stattlichen Anblick. Diese Fabrik liefert vortreffliche Waare, mancher Badegast wird da vielerlei und schöne Sachen finden. Der Besitzer der Fabrik, Herr Arnoldi, ein älterer liebenswürdiger und höchst achtungswerther Mann, zeichnet sich durch alle mögliche freundliche Unterstützung aus, welche er, so weit es an ihm sein kann, den Kurgästen zu Theil werden läßt. So gestattet er ihnen z. B. gern den Eintritt in seinen großen, hübsch angelegten Garten den Fabrikgebäuden gegenüber.

Ueberhaupt ist es nicht genug anzuerkennen, wie sehr die meisten Einwohner von Elgersburg die Bedeutung zu schätzen wissen, welche die Kuranstalt für ihren Ort hat. Sie sind höflich, bereitwillig nach allen Richtungen hin, und der Kurgast wird stets, wenn er mit ihnen in Berührung kommt, die Billigkeit und Anständigkeit ihrer Denk- und Handlungsweise zu rühmen wissen. Wir selbst erinnern uns aus unserm längern Aufenthalte mit Vergnügen an die Bekanntschaft, welche wir mit den Herren Arnoldi, Eberhardt, dem wackern alten Siegfried, dessen Schwiegersohn, dem Schulzen Körner, und Andern gemacht haben, und wünschen ihnen, wie nicht minder dem Begründer der Anstalt, dem alten Herrn Gräser, welcher jetzt als Privatmann in Elgersburg lebt, alles Gute von Herzen. —

Um auch nach der Richtung hin dem Kurgast einen Fingerzeig zu geben, glauben wir den neben dem Gasthofe wohnenden Constantin Hofmann als Boten, Begleiter bei Parthien u. s. w. mit Recht empfehlen zu dürfen. Wir haben ihn immer bereitwillig und billig gefunden, wenn wir seiner bedurften. — Im nächstfolgenden Abschnitt geben wir ein Paar Andeutungen über nähere oder entferntere Orte u. s. w., welche man von Elgersburg aus zu besuchen pflegt. Im letzten Abschnitt endlich lassen wir die Haus- und Badeordnung, Tarif u. s. w. folgen.

## Vierter Abschnitt.

### Kurze Notizen über einzelne Orte aus der weiteren Umgebung von Elgersburg.

---

Wir wollen hier in alphabetischer Reihenfolge einige Nachrichten über in der Nähe von Elgersburg liegende Dörfer und Städte geben. Der Kurgast ist zuweilen in Verlegenheit, wohin er eine größere oder kleinere Parthie, zu Fuß oder zu Wagen, machen will, und wird in folgenden kurzen Notizen wenigstens einige Anleitung finden.

Arlesberg, ein Dorf, eine halbe Stunde nordwestlich von Elgersburg belegen, am Ausgange einer der schönsten Parthien in der Umgebung von Elgersburg, des sogenannten Gehlberger Thales. Nach Arlesberg führen mehrere Wege; der Kurgast wird das Gehlberger Thal über Arlesberg oft besuchen, da es, wie gesagt, eins der schönsten Thäler des ganzen Thüringer Waldes ist.

Arnstadt, mit 750 Häusern und 5700 Einwohnern, eine freundliche Stadt, eine Stunde von der Station Neudietendorf,

an der Thüringer Eisenbahn, ohngefähr vier Stunden von Elgersburg an der Gera gelegen. Arnstadt ist eine freundliche hübsche Stadt, mit mancherlei Sehenswürdigkeiten, z. B. der Liebfrauenkirche, einem schwarzburg-sondershausischen Schlosse und Park 2c. Eine halbe Stunde von der Stadt liegt die Eremitage, ein sehr besuchter Vergnügungsort, von wo aus man eine sehr hübsche Aussicht in den von der Gera durchströmten Plaueschen Grund hat.

In Arnstadt kehrt man am besten im **Schwarzburger Hof** am Markte ein. Der Wirth ist ein sehr gefälliger Mann, Speisen und Getränke gut und billig — der Gasthof ist somit durchaus zu empfehlen.

Von Arnstadt aus kann man am besten die Gleichen besuchen, zumal die Wachsenburg, welche ohngefähr 1¹/₄ Stunde von der Stadt liegt. Der Besuch dieses Berges ist lohnend genug, zumal man diese Parthie nöthigenfalls in einem Nachmittag von Elgersburg aus machen kann; um alle drei Gleichen zu besuchen, würde man indeß wohl einen ganzen Tag nöthig haben.

Die Wachsenburg, 1338 Fuß hoch, ist die einzige noch bewohnte der drei Gleichen, man findet hier nämlich einen herzogl. Gothaischen Beamten, welcher dem Besucher gern etwas Speise und Trank zu sehr billigem Preise überläßt. Außer einem 250 Fuß tiefen Brunnen findet man nichts Merkwürdiges hier, da der Berg nicht, wie bei den andern Gleichen, Ruinen trägt; dagegen ist die Aussicht von der Wachsenburg viel weitreichender, als bei jenen, und man wird das Heraufsteigen gewiß belohnt finden.

Die zweite ist die Wandersleber Gleiche, ohngefähr eine Stunde von der Wachsenburg gelegen, nicht weit vom Flecken

Wandersleben. Die dritte, die sogenannte Mühlberger Gleiche, dicht bei dem Flecken Mühlberg, ist ohngefähr ebenfalls eine Stunde von der Wachsenburg, eine halbe Stunde von der Wandersleber Gleiche entfernt; beide Burgen zeigen noch schöne Ruinen und bieten auch eine ziemlich hübsche Aussicht in das reichgesegnete, schöne Thüringer Land. —

Gehlberg, ein Dorf, $1^1/_2$ Stunde südöstlich von Elgersburg, am Ausgange des oben erwähnten Thales gleichen Namens nach den höchsten Spitzen des Gebirges zu. — Hier ist eine Glashütte, in welcher man die Fertigung des Glases in verschiedenen Formationen sich zeigen lassen kann.

Gera, ein Dorf, $^1/_4$ Stunde nördlich von Elgersburg, unweit des Wellenbades. Der Spaziergang von Elgersburg nach Gera ist angenehm, da er wenig bergig ist.

Ilmenau, eine Stunde östlich von Elgersburg, an der Ilm, freundliche Stadt mit 450 Häusern und 2800 Einwohnern, einer der gewöhnlichsten Ausflüge der Elgersburger Kurgäste. Man hat von Elgersburg mehrere Wege dahin, eine Chaussee, einen Waldweg durch das Moorthal, einen allerdings weiteren und beschwerlichen, aber im übrigen sehr angenehmen über den Schwalbenstein oder über Manebach und Kammerberg und andere mehr. Der Gasthof zum Löwen, in dem zugleich die Post sich befindet, ist allen Reisenden sehr zu empfehlen. Der Besitzer desselben ist ein sehr gefälliger Mann; Alles, was man bei ihm bekommt, ist vortrefflich zu mäßigen Preisen. — Die Conditorei des Herrn Dittmar in Ilmenau ist ebenfalls zu empfehlen, natürlich nur den Badegästen, welchen die Resultate ihrer Kunst nicht nachtheilig sind. — Von Ilmenau besucht man am besten den Gickelhahn, einen 2700 Fuß

hohen Berg, welcher durch das Göthehäuschen, in dem Göthe zuweilen zubrachte, noch eine besondere Bedeutung hat.

Kammerberg, ein am Fuße des Gickelhahns, eine kleine Stunde südlich von Elgersburg gelegenes kleines Dorf an der Ilm.

Liebenstein, ein zwei Stunden nördlich von Elgersburg gelegenes Dorf mit einem alten Schlosse.

Manebach, ein Dorf, $^3/_4$ Stunde südöstlich von Elgersburg, Kammerberg gegenüber. Manebach ist sehr schön gelegen, wie wir bereits oben bei der Erwähnung der Marienquelle anführten, hat den entschiedenen Charakter eines Gebirgsdorfes, und die Aussicht von der Marienquelle auf die beiden zu Füßen liegenden Dörfer Manebach und Kammerberg und den gegenüberliegenden hohen Gickelhahn ist unbedingt die schönste, welche man an solchen beschränkten Aussichten im ganzen Thüringer Walde hat.

Martinroda, ein Dorf, $^3/_4$ Stunde nordöstlich von Elgersburg an der Chaussee von Arnstadt und Plaue nach Ilmenau gelegen. Eine halbe Stunde weiter nach Ilmenau zu steht an der Chaussee eine wohl über 1000 Jahre alte Eiche, deren Stamm 27 Fuß im Umfange hat; leider steht ihre Höhe nicht im Verhältniß zu der Stärke, denn die oberen Zweige sind zumeist bereits abgestorben und verschwunden. Diesem Baum gegenüber steht ein Denkmal mit den Worten:

Marienstraße,
Ihr Zweck gemeiner Nutzen,
Ihr Name unser Stolz.

Und auf der Rückseite:

Die Gemeinden

des

Amtes Ilmenau.

1809—1811.

Es bezieht sich dasselbe auf die Kunst-Straße, das Denkmal selbst ist der Großherzogin Marie Paulowna von Sachsen-Weimar-Eisenach gewidmet, welche der Straße den Namen gegeben.

Paulinzelle, vier Stunden östlich von Elgersburg gelegen, ein Dörfchen mit der berühmten Kirchenruine des Klosters gleichen Namens, sehr schön, tief in bewaldeten Bergen gelegen. Der Gasthof, welchen man hier findet, genügt den Ansprüchen der Reisenden vollkommen. Man kann die Parthie von Elgersburg nach Paulinzelle und zurück ohne Anstrengung in einem Tage zurücklegen. Der beste Weg dahin führt über Ilmenau, Wümbach, Gräfinau, Angstädt.

Plaue, eine kleine Stadt, 2$^1/_2$ Stunde nordöstlich von Elgersburg, an der Gera, in dem von der Stadt den Namen tragenden Plaueschen Grunde gelegen. Mit Ausnahme des hübschen Wegs von Elgersburg dahin bietet die Stadt eigentlich nur zweierlei, was zu einer Parthie veranlassen könnte. Ueber der Stadt nämlich erheben sich die schönen Ruinen der Ehrenburg, von denen aus man eine sehr angenehme Aussicht in den genannten Grund hat. In der Stadt selbst dagegen befindet sich eine bedeutende Porcellanfabrik, deren Besuch jedenfalls lohnend ist; sie beschäftigt sich viel mit Anfertigung von eleganten Waaren, z. B. Figuren, Lichtbildern u. s. w., welche man hier besonders schön und billig erhält.

Reinhardsbrunn, herzogl. gothaisches Lustschloß, ist zwar etwas weit von Elgersburg gelegen, und von da aus weniger gut zu besuchen, wir sind aber von den Reizen dieses Schlosses zu sehr erfüllt, als daß wir nicht jede Gelegenheit ergreifen sollten, auf einen Besuch dieser Perle des Thüringer Waldes hinzuweisen. Man besucht Reinhardsbrunn entweder über Ohrdruf zu Wagen in einem Tage oder von Gotha aus, von wo man in 1½ Stunde zu Wagen dahin gelangt, oder auch von Waltershausen, von wo es eine gute Stunde entfernt ist. Reinhardsbrunn ist die reizendste Parthie im ganzen Gebirge, die gesammte Anlage ist trotz ihrer Einfachheit ein Meisterwerk menschlicher Kunst. Die außerordentliche Humanität, mit welcher der fürstliche Besitzer den Reisenden gegenüber sein Besitzrecht ausüben läßt, trägt nicht wenig dazu bei, den Besuch Reinhardsbrunn's zu der angenehmsten Erinnerung einer Reise durch den Thüringer Wald zu machen.

Roda, ein ¾ Stunde östlich von Elgersburg auf dem Wege nach Ilmenau hübsch gelegenes Dorf.

Schmücke, west-süd-westlich 2¼ Stunde von Elgersburg gelegen, ist ein Gasthaus in nächster Nähe der beiden höchsten Berge des Thüringer Waldes, des Beerbergs und des Schneekopfs. Der frühere Wirth, der Jäger Joel, ist lange Zeit zu den Merkwürdigkeiten des Thüringer Waldes gerechnet worden, jetzt ist er gestorben und seine Witwe bewirthschaftet den Gasthof. Die Schmücke ist die höchstgelegene, im Winter nicht verlassene Wohnung des Gebirges, und zwar 2877 Fuß hoch. Seit Kurzem ist das Haus erweitert und zur Beherbergung der Reisenden besser eingerichtet als früher; was man dort erhält, ist gut, indeß auch

eben nicht billig zu nennen. Will man von Elgersburg den Schneekopf besuchen, so verfolgt man auf dem Hinweg die neu gebaute Chaussee oder geht über die Marienquelle; nach einem nicht zu anstrengenden Wege von etwas über zwei Stunden gelangt man zur Schmücke, von wo man in einer kleinen halben Stunde entweder den 3064 Fuß hohen Beerberg oder den 3049 Fuß hohen Schneekopf ohne Mühe erstiegen hat. Auf letzterem ist in neuester Zeit ein 70 Fuß hoher Thurm errichtet, von dem man eine außerordentlich schöne Aussicht auf das reich gesegnete Thüringen hat. — Einen ein wenig längeren, aber um so schöneren Rückweg nach Elgersburg nimmt man dann über Gehlberg und Arlesberg.

Schwarzburg, ein Dorf, sechs Stunden westlich von Elgersburg im Schwarzathale gelegen, einer der schönsten Punkte des ganzen Thüringer Waldes. Das auf einer 250 Fuß hohen, von drei Seiten von der Schwarza umströmten Felsenzunge liegende Schloß, zu Schwarzburg-Rudolstadt gehörend, bildet mit seinen hellen Farben, die aus dem Grün der bewaldeten Berge hervorleuchten, ein wunderhübsches landschaftliches Miniaturbild, welches man am besten von dem gegenüberliegenden Tripstein übersieht. Schwarzburg's Umgebung ist nebenbei bemerkt wegen des bedeutenden Wildstandes bekannt, der hier gehalten wird. — Von Schwarzburg aus besucht man am besten das Schwarzathal. Für Reisende von Elgersburg aus geben wir den besten Weg an, welcher mit großer Bequemlichkeit zu Wagen in zwei Tagen zurückgelegt werden kann. Man reise von Elgersburg über Paulinzelle nach Rudolstadt, besuche also auf dieser Tour auch diese beiden des Besuchs durchaus werthen Orte, übernachte in Rudolstadt,

und nehme am zweiten Tage den Rückweg über Blankenburg, wo man in das Schwarzathal auf eine Strecke von mehr als zwei Stunden eintritt, nach Schwarzburg. Hier hat man vollauf Zeit, das Schloß zu besuchen, so wie den Tripstein zu besteigen. Gegen 3 oder 4 Uhr Nachmittags von Schwarzburg wegfahrend, kommt man bei guter Zeit noch in Elgersburg wieder an.

Eine Tour in einem Tage ist zu machen über Paulinzelle nach Schwarzburg, wo man zu Mittag ißt, nach Tische durch's Schwarzathal nach Blankenburg und über Königssee zurück nach Elgersburg.

# Fünfter Abschnitt.

## Badeordnung. — Reglement und Tarif. — Hausordnung.

---

## Badeordnung.

---

### Einleitung.

Der Zweck dieser Heilanstalt ist, in entsprechendster Weise Alles zu bieten, was zur umfassendsten Anwendung und zum ausgedehnten erfolgreichen Gebrauche der Wasserheilmethode erforderlich ist.

Die Wasserheilmethode hat sich gegenwärtig, theils durch vermehrte Erfahrung und vielfache Beobachtung, theils durch wissenschaftliche Begründung ihrer Factoren, durch Erkenntniß und Anerkennung ihrer physiologischen Wahrheiten zu einer vollkommnen Heilmethode herangebildet und bietet in ihren mannichfaltigen Modificationen einen ausgedehnten und unvergleichlich wirksamen Heilapparat bei einer großen Anzahl von Krankheiten.

Als Heilmittel werden die einfachsten, indifferentesten tellurischen Lebensbedingungen und Agentien — Luft, Wasser, Nahrung und Bewegung, (Licht, Electricität) benutzt. Namentlich aber ist es das

Wasser, welches durch die verschiedenen Modificationen seiner Anwendung in eigenthümlicher methodischer Weise als Heilmittel gebraucht wird.

Die Heilung von Krankheiten vermittelst dieser Methode geschieht durch Anregung und Leitung des Selbsterhaltungstriebes, der jedem Organismus innewohnenden Naturheilkraft, durch Bethätigung und Kräftigung der normalen Lebensmetamorphose (des Stoffwechsels), durch Hervorrufung und Regulirung einer peripherischen Reaction des Organismus, in deren Folge Verstimmungen einzelner Lebensfactoren regulirt, Störungen in der Harmonie des Lebensprocesses ausgeglichen und Krankheitsmaterien zur Ausscheidung gebracht werden.

Vermittelt und bewirkt wird die Heilung demnächst durch Kräftigung und Bethätigung des Nervenlebens und vorzüglich dessen peripherischer Actionen, durch Beförderung und Beschleunigung des Stoffwechsels, der organischen Metamorphose, mittelst Erregung der Haut- und Nierenfunction und der Verdauung, durch Verbesserung der Assimilation, der Blut- und Gewebebildung unter Zuführung naturgemäßer, leicht assimilirbarer nährender Stoffe, durch Anregung aller rückbildenden Thätigkeiten, daher der Aufsaugung in einzelnen krankhaft afficirten Theilen und Ausscheidung in anderen.

Das Hauptmittel, das Wasser, welches die eben genannten vielfältigen Wirkungen hervorbringen soll, muß nothwendig ein völlig reines, von allen fremden (metallischen, salinischen und erdigen) Stoffen freies, kaltes Gebirgs-Quellwasser sein.

Nicht aber ein solches Wasser schlechthin und etwa willkürliche Anwendung desselben bewirkt irgend die Heilung einer Krankheit, sondern eine, nach bestimmten Principien und Regeln, der Krankheit, der Individualität, Constitution, dem Alter, Geschlecht u. s. w. genau entsprechende Anwendung der indicirten und richtig gewählten Methoden und speciellen Heilmittel des Wasserheilverfahrens, in eigenthümlicher Zusammensetzung und lediglich in ihren, aus Erfahrung und Sachkenntniß hervorgehenden, verschiedenen Modificationen, in Ver-

bindung mit zweckmäßiger Diät, Bewegung im Freien und anderweitem zweckdienlichen psychischen und physischen Verhalten bringt die oben bezeichneten Wirkungen hervor.

Die einzelnen Wasserheilmittel bestehen in verschiedenen inneren und äußeren, allgemeinen und örtlichen Anwendungsweisen des Quellwassers. In hiesiger Anstalt als: Getränk, Einspritzung, Mundbad, Gurgeln u. s. w. innerlich, und äußerlich als Abreibung, Abwaschung, Uebergießung, Halbbad, Wannenbad, Flußwellenbad, Einwickelung in nasse Leintücher, nasse Umschläge (kühlende, beruhigende und erregende), Sitzbad, Sprudelbad, Fuß-, Bein-, Arm-, Hand-. Kopf-, Augenbad, Sturzbad (Douche) und Regenbad.

Die mannichfachen Wirkungen dieser Bäder werden erzielt durch sachgemäße Bestimmung

1) der Form des Bades,

2) der Dauer, und zwar der allgemeinen Bäder von $^1/_2$ Minute bis zu $^1/_2$ Stunde, der partiellen Bäder von 4 Minuten bis zu 1 Stunde,

3) des Temperaturgrades des Wassers, von $+ 20^0$ Reaumur bis zu $+ 5^0$ R. herab,

4) der Wiederholung, des Wechsels und der Verbindung der Bäder mit anderen, und

5) der Anwendung der Bäder bei trocken-warmer, oder leicht transpirirender, oder schwitzender Haut.

Ein jedes Bad in jeder dieser Anwendungsweisen übt eine eigenthümliche Wirkung auf den Kranken aus, welche durch genaue Beobachtung und Erfahrung constatirt ist. Jedes Bad muß daher allen Krankheitsverhältnissen entsprechend gewählt werden. Aus der Kenntniß dieser besonderen Wirkung und aus der Beurtheilung des Heilobjects, nämlich der Krankheit, deren Wesen, Dauer, Intensität, Complication und Verbreitung, ferner der Constitution, des Geschlechts, Alters, der bisherigen Behandlung des Kranken, des Reaktionsgrades

des ganzen Körpers, insbesondere des Nervensystems, der Beschaffenheit und Reactionsfähigkeit der Haut, der allgemeinen und örtlichen Wärmeentwickelung, den Veränderungen im Verlaufe der Kur u. s. w. geht alsdann die Anzeige für Anwendung einzelner Mittel und des ganzen Kurverfahrens hervor.

Gleichwie nun die einzelnen Bäder, je nach ihrer Anwendungsart, bestimmte und unter sich verschiedenartige Wirkungen haben, so bilden wieder Zusammenstellungen von mehreren gleichartig wirkenden und sich in der Wirkung (sympathisch oder antagonistisch) unterstützenden Bädern und deren consequenter, nach Umständen modificirter Gebrauch besondere Methoden des Wasserheilverfahrens.

Nach meiner bisherigen Erfahrung unterscheide ich fünf dieser besondern Methoden, nämlich:

## 1. Die stärkende Methode.

Sie begreift die Abhärtung der Haut, die Kräftigung und Belebung des peripherischen Nervensystems und des ganzen Nervenlebens, Verbesserung der Ernährung und Blutbereitung in sich.

Ihre Mittel sind: kurze, allgemeine, anfangs lauwarme, allmälig kältere und kalte Bäder — Abwaschung, Uebergießung, Regenbad von kurzer Dauer, — kurze Sitzbäder, Sprudelbäder, Douche von 2 bis 4 Minuten, Bewegung in reiner Bergluft, einfache nahrhafte Kost, Wellenbäder.

Sie wird, modificirt nach der Individualität des Falles, angewendet bei Reconvalescenten nach schweren Krankheiten, bei Schwäche und Erschlaffung des Hautsystems, habituellen Schweißen, bei Nervenschwäche, leichteren Graden von Hysterie, Krämpfen, Erschlaffung und übermäßiger Absonderung der Schleimhäute, Bleichsucht u. s. w.

## 2. Die besänftigende Methode.

Sie bewirkt, neben der eben gedachten Stärkung und Abhärtung des Körpers, die Regulirung von functionellen Störungen einzelner

Theile, zumal des Nervensystems, und hebt somit namentlich Verstimmungen einzelner Nervenpartien und anderer Organe, überall, wo das Uebel mehr functionell hervortritt und nicht auf materieller Störung und Verbildung beruht.

Alle höheren Grade der Hysterie, Krämpfe, ferner Neuralgieen, Kolik, nervöser Kopfschmerz, Zahnschmerz, Gesichtsschmerz u. s. w. erfordern ihre Anwendung.

Die Mittel sind: Einwicklungen in nasse Tücher, Abreibungen, Halbbäder, Fußbäder, Sitzbäder, Umschläge u. s. w., wobei vielfach höhere Temperaturen (+ 12° bis + 20°) zur Anwendung kommen.

### 3. Die antiphlogistische (entzündungswidrige) oder herabstimmende Methode.

Sie bewirkt die Herabstimmung des abnorm und übermäßig gesteigerten Lebensprocesses in einer Sphäre des Organismus, die Beschränkung der übermäßig, partiell zur Entzündung, und allgemein zum Fieber gesteigerten organischen Reaction.

Sie heilt Entzündungen äußerer und innerer Gebilde, entzündliche Fieber, Congestionen, congestiven Kopf- und Zahnschmerz u. s. w.

Ihre Heilmittel sind: kalte, oft zu wechselnde Umschläge, öftere Uebergießungen, Einwickelung in nasse Leintücher, welche öfters — bis zu 20 Mal des Tags — zu wechseln sind, kühle Abwaschungen, Halb-, Sitz- und Fußbäder, häufiges Wassertrinken, spärliche magere Diät.

### 4. Die assistirende oder unterstützende Methode.

Diese bezweckt und bewirkt die Förderung und Leitung eines in reinster Form sich darlebenden Krankheitsprocesses in seinem normalen, naturgemäßen, gefahrlosen Verlaufe, die Beschleunigung eines Krankheitsprocesses, dessen Unterdrückung oder Hemmung nur Schaden bringen würde.

Es gehören hierher: Entwickelungskrankheiten, leichte Fieberzustände bei catarrhalischen und rheumatischen Affectionen, und acute Exantheme — Scharlach, Masern, Rötheln, Blattern, Rose u. s. w. —

Die hier in Anwendung kommenden hydriatischen Heilmittel sind: Einwickelungen in nasse Leintücher, gelinde Schweißbeförderung mit nachfolgenden lauen, selten kalten Abwaschungen, Uebergießungen, Halbbädern u. s. w., reichlicher Genuß des frischen Wassers, frische Luft; keine Douche und keine partiellen Bäder.

## 5. Die umstimmende Methode.

Sie bezweckt die Zersetzung, Rückbildung der Krankheit durch kräftige Bethätigung aller organischen Funktionen, durch Aufsaugung und Ausscheidung alles Fremdartigen.

Alle Krankheiten der Hämatose und des vegetativen Lebens, alle Productionskrankheiten, welche bei functionellen Störungen die Bildung und Ablagerung einer Krankheitsmaterie bedingen, eignen sich zur Behandlung mit dieser Methode, und werden bei ausdauerndem Gebrauch vollständig durch dieselbe geheilt.

Es sind dieß alle chronischen Krankheiten der vegetativen Sphäre des Organismus, als: Verdauungsleiden, Verschleimungen, Stockungen im Unterleibe, Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismen, Scropheln, Syphilis (primäre, secundäre und tertiäre), Merkurialsiechthum, wie überhaupt Arzneikrankheiten, Geschwüre, chronische Hautausschläge (Flechten ꝛc.), Knochenauftreibungen, Contracturen, materielle Hypochondrie, Lähmungen u. s. w.

In Wasserheilanstalten kömmt diese Methode am häufigsten in Anwendung, aus dem Grunde, weil die große Mehrzahl der dahin kommenden chronisch Kranken an dergleichen Uebeln leidet. Ja bei oberflächlich Unterrichteten, und dem größeren Publikum demnach, wird

diese einzelne Methode irrthümlich für das Ganze der Kaltwasserheilmethode angesehen.

Die Heilmittel dieser Methode bestehen in mehr oder weniger lange anhaltendem, täglich ein= oder zweimaligem Schwitzen in der wollenen Decke, mit nachfolgendem allgemeinen Bade, als Abwaschung, Uebergießung, Halb= und Vollbad, bis zur vollständigen Abkühlung, ferner in meist lange anhaltenden partiellen Bädern verschiedener Art, der Douche (4 bis 12 Minuten lang), den anschließenden, erregenden Umschlägen, Injectionen; in häufigem Wassertrinken (16 bis 25 Gläser täglich), tüchtiger Körperbewegung im Freien, in Verbindung mit einer eigenthümlichen, bald sehr beschränkten, bald reichlichen Diät. —

Schon aus dieser kurzen Darstellung geht hervor, daß die Ausübung des Wasserheilverfahrens die vollständigste Kenntniß und Beurtheilung des Heilobjects, der Krankheit, die Beurtheilung und Auffassung des Krankheitsbildes, wie der ganzen Individualität des Kranken erfordert, daß die Anwendung der einzelnen, so verschiedenartig wirkenden Mittel nach bestimmten Indicationen und einem, in jedem einzelnen Falle besonders zu entwerfenden Kurplane gemäß geschehen muß, daß bei der Ausführung dieses Kurplanes nach den Veränderungen des Uebels die Mittel sachgemäß abgeändert werden müssen, und daß ununterbrochene Ueberwachung des Kurverlaufes stattfinde.

Es ist daher jedem Kranken, welcher in die Anstalt aufgenommen sein will, zu empfehlen, daß er einen möglichst genauen und umfassenden, am besten einen schriftlichen Bericht über sein früheres Befinden, früher überstandene Krankheiten, über die Ursachen (Erblichkeit u. s. w.), den Verlauf und die Aeußerungen des gegenwärtigen Uebels erstatte, daß er demnach die hier erhaltenen ärztlichen Vorschriften hinsichtlich der Bäder, der Diät und sonstigen Verhaltens auf's Pünktlichste befolge, und jede, auch noch so geringfügig scheinende neue Erscheinung oder Veränderung in seinem Befinden mir alsbald mittheile.

So viel über den einen Theil der Hydriatrik, den Gebrauch des Wassers.

Zur erfolgreichen Ausübung dieser Heilmethode und namentlich zur Behandlung und Heilung chronischer Krankheiten sind aber, außer jenen Mitteln und Methoden, ferner noch andere und nicht minder wichtige Heilbedingungen erforderlich, nämlich: eine eigenthümliche, streng regulirte Diät, häufige und zu bestimmten Zeiten wiederholte Körperbewegung im Freien, ein sorgen- und geschäftsfreies Leben, resp. geselliges Zusammenleben auf dem Lande, isolirt von dem Stadtleben, in der Nähe von waldigen und quellenreichen Gebirgen, und eine überhaupt und insbesondere geregelte Eintheilung der Tageszeit in bestimmte kurgemäße Verrichtungen und Beschäftigungen. — Es sind dieß so wichtige Bedingungen zur erfolgreichen Anwendung der Wasserheilmethode, so integrirende Theile der Behandlung selbst, daß ohne deren Realisation keine erfolgreiche Ausübung des Verfahrens und keine gründliche Heilung einer chronischen Krankheit durch dasselbe möglich ist.

Dieses gerade — nächst den Erfordernissen der Gebirgsluft, des reinsten Quellwassers, eines vollständigen Heilapparats und der Ländlichkeit des Aufenthalts — ist der Grund, warum die Wasserheilmethode als Heilmittel gegen chronische Krankheiten im Privatleben gar nicht oder nur äußerst selten ausgeführt werden kann, warum man besondere Anstalten hierzu errichtet hat: denn nur da können alle oben genannten äußeren Verhältnisse hergestellt und zur Mitwirkung, zum Heilzwecke benutzt werden, nur da können sie für eine Gesammtzahl von Kranken anhaltend und unabänderlich so regulirt werden, daß sie durch psychische und physische Einwirkung die Heilung der Krankheit unterstützen und zum Theil vollbringen.

Damit nun in hiesiger Heilanstalt die Anwendung der Wasserheilmethode nach den oben angedeuteten Principien und Erfahrungen

in umfassender und zweckmäßigster Weise geschehen könne und damit alle Verhältnisse der Anstalt zur möglichst vollkommnen und ungestörten Erfüllung des Heilzweckes beitragen, sind hinsichtlich des Badens und der Diät folgende allgemeine Anordnungen getroffen worden, welche, gleichwie die ökonomischen Anordnungen der Hausordnung, den verehrlichen Kurgästen der Anstalt zur Kenntnißnahme und resp. gewissenhaften Beachtung empfohlen werden.

---

§. 1. Die Aufnahme in die Anstalt geschieht nach vorhergegangener, schriftlicher oder mündlicher, ausführlicher Mittheilung aller Krankheitsverhältnisse des Kranken an Unterzeichneten. Bei schriftlichen Mittheilungen und Anfragen ist besonders auf genaue Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung, Beschreibung der Körperconstitution, der früher überstandenen Krankheiten, der Ursachen, Erscheinungen und bisherigen Dauer der vorhandenen Krankheit zu sehen.

§. 2. Zur Bedienung in Allem, was die Kur anlangt, erhält jeder Kurgast eine Person (Badewärter oder Wärterin) von Unterzeichnetem zugewiesen.

§. 3. Die Wärter und Wärterinnen der Anstalt besorgen das Einwickeln in die Decken, die Bedienung während des Schwitzens, und das Zutragen des Wassers zu den Local-Bädern, zu Umschlägen und zum Trinken, leisten die beim Baden nöthige Hilfe und haben die Kleidungsstücke der Gäste zu reinigen.

§. 4. Es steht zwar jeder Herrschaft frei, statt der Wärter und Wärterinnen der Anstalt, die eigene Dienerschaft zu verwenden; doch muß es dem Unterzeichneten verstattet bleiben, in Rücksicht auf die Befähigung des Dieners, die Bedienung vor und in dem Bade nöthigenfalls einer geeigneteren Person zu übertragen.

§. 5. Zur Sicherung der Pünktlichkeit und regelrechten Aus-

führung der Bäder, sowie zur Erleichterung für die Kranken, die verschiedenen und namentlich im Beginne der Kur oft schwer zu behaltenden speciellen Anordnungen, hinsichtlich der Form, der Dauer, des Temperaturgrades, der Anzahl, der Verbindung und der Anwendungsweise der Bäder, zu befolgen, sind die Badewärter und Wärterinnen nicht nur in den allgemeinen, bei jeder Badeform geltenden Regeln, und in allen dabei nöthigen Hilfsleistungen unterrichtet, sondern werden auch außerdem über alle speciellen, den ihnen anvertrauten Kranken gegebenen Bade-Vorschriften, anfangs täglich und übrigens bei jeder Veränderung des Kurverfahrens genau und ausführlich instruirt, mit besonderen Anweisungen zur Ausführung der Bäder versehen, und überhaupt von Unterzeichnetem stetig in ihren Functionen beaufsichtigt.

§. 6. Zur Verhütung von Mißgriffen und möglicherweise gefährlichen Nachtheilen ist kein Bad ohne vorhergegangene Verordnung zu nehmen verstattet und den Wärtern bei Strafe der Entlassung untersagt, ohne ausdrückliche Vorschrift des Unterzeichneten ein Bad zu verabreichen oder irgend dabei zu assistiren.

§. 7. Die Badewärter sind angewiesen, das Zusammentreffen von mehreren Personen in den Badezimmern zu verhüten. Bei den Douchen und dem Wellenbade folgen die Badenden in der Ordnung, wie sie bei dem Bade angekommen sind.

§. 8. Die Douche und das Sprudelbad im Körnbach sind zum Gebrauch für die Damen bestimmt.

Der Schlüssel zu diesen Bädern wird in der Körnbach-Mühle aufbewahrt.

Die Douchen im Moorthale, sowie die Sprudelbäder in der Anstalt sind zum Gebrauch für die Herren bestimmt.

Während der allgemeinen Douche-Zeit ist ein Wärter, resp. eine Wärterin, zur Bedienung der Douchenden anwesend.

Die Douchen am Schlosse und in der Anstalt sind vorzugs-

weise für Kranke, welche nicht weiter gehen können, und zum Wintergebrauch bestimmt.

§. 9. Der Gebrauch des Flußwellenbades geschieht, gleichwie der übrigen Bäder, auf ärztliche Verordnung. Desgleichen wird die Zeit und die Dauer des Gebrauchs durch ärztliche Vorschrift bestimmt.

§. 10. An Sonn- und Festtagen, während des Nachmittags, wird in der Regel kein Bad genommen.

§. 11. Alle Bäder, allgemeine und partielle, welche nicht im Schweiße oder nach dem Aufstehen mit der Bettwärme zu nehmen sind, dürfen nur bei völlig warmem Körper resp. warmer Haut, und völlig beruhigter Lunge genommen werden. Ganz besonders ist beim Gebrauch der Douchen, des Wellenbades und der übrigen, von der Anstalt geflissentlich etwas entfernt angelegten Bäder hierauf zu achten.

Wie überhaupt mäßige Körperbewegung vor jedem solchen Bade zu empfehlen ist, so muß dieselbe bei Frösteln oder bei kalten Füßen bis zur Beseitigung dieses Wärmemangels fortgesetzt werden, ehe das Bad genommen wird.

Kommt man dagegen nach rascher Bewegung oder bei sehr warmer Witterung echauffirt bei der Douche, dem Wellenbade u. s. w. an, so ahme man die vielfach übliche, aber durchaus ungeeignete Manier des Abkühlens durch Lüftung der Kleidung und Entblößung im Luftzuge nicht nach, sondern man harre vollständig bekleidet, ruhend oder langsam auf- und niedergehend, 10 bis 15 Minuten lang bis zur normalen Beruhigung des Blutkreislaufs — des Athmens und des Herzschlags — und schreite dann nach raschem Entkleiden, nicht achtend etwa noch feuchter transpirirender Hautstellen, zum kalten Bade.

Das Wassertrinken geschehe größtentheils bei mäßiger Körperbe-

wegung, nie aber unmittelbar nach raschem Gehen und bei erhitzter Lunge.

§. 12. Nach jedem Bade mache man sich Körperbewegung durch Gehen, wenn irgend möglich im Freien, mindestens eine halbe Stunde, vor dem Frühstück höchstens zwei Stunden lang. Während eines Sitzbades im Zimmer werden in der Regel 1 bis 3 Gläser Wasser getrunken.

§. 13. Obwohl die Zeit der einzelnen Bäder für jeden Kurgast genau bestimmt und speciell vorgeschrieben wird, so sei doch hier die allgemeine Regel erwähnt, daß bald nach dem Essen, und zwar nach dem Mittagsmahle unter 2 Stunden, nach dem Frühstücke und Abendbrode unter $1^1/_2$ Stunde, kein Bad irgend einer Art genommen wird, um die während der Verdauung vorwaltende centrale Thätigkeit des Organismus nicht zu stören.

§. 14. Der Umgang der verehrlichen Badegäste unter einander möge mit der größtmöglichen Freiheit und Ungezwungenheit geschehen.

Das Abnehmen der Hüte und Mützen bei Begrüßungen ist gänzlich suspendirt.

Die Kleidung sei einfach, leicht uud bequem, um das hier durchaus nothwendige rasche Aus- und Ankleiden vor und nach den Bädern zu gestatten, sowie um den Luftzutritt zur Haut zu ermöglichen und den Nutzen der Bewegung im Freien auf keine Weise zu schmälern.

§. 15. Körperliche Ruhe in den Nachtstunden wird dringend empfohlen. Die Zeit des Schlafengehens sei spätestens 10 Uhr Abends. Zu Nachtmusiken ist die Genehmigung des Unterzeichneten erforderlich.

§. 16. Hinsichtlich der, beim Gebrauch der Wasserkur nothwendigen und zweckmäßigen Diät sind folgende Bestimmungen, welche zugleich als Regulativ für die Küche gelten, getroffen.

Erlaubte Speisen:

Bouillonsuppe mit Reis, Gries, Graupen, Sago, Eier-Gelee,

Semmelklößchen, Nudeln; Milchsuppe mit Brod, Schaumklößchen; Obstsuppe.

Rind-, Hammel- und Kalbfleisch; Rinds-, Schöpsen- und Kalbsbraten; Wildpret. — Geflügel mit Ausnahme von Gans und Ente; Klopps, Fleischklöße.

Frische Fische mit frischer Butter; Krebse.

Grüne Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Spinat, Spargel, Rüben, Kohlrabi, frischer Kohl.

Reis-, Gries-, Brod- und Semmel-Pudding; leichte Mehlspeisen mit Obst; Milch- und leichte Eierspeisen mit Obst; Reis-, Gries- und Hirsenbrei.

Saure Milch; Honigkuchen.

Alle Arten reifes Obst, frisch oder als Compott, mit Ausnahme von Stachelbeeren und Johannisbeeren.

### Verbotene Speisen:

Alle ausländischen Gewürze; alle Säuren; braune Butter; Schweinefleisch; eingesalzenes Fleisch und eingesalzener Fisch; Aal; Sauerkraut, Mehlklöße; Käse; Blätterteig; Stachelbeer-Compott.

Das tägliche Getränk ist frisches kaltes Wasser und ungesottene Milch. — Kaffee, Bier, Wein und verwandte Getränke sind gänzlich ausgeschlossen.

Zu den beim Gebrauch der Wasserkur weder zu allen Zeiten noch für Alle erlaubten oder verbotenen Speisen und Getränken gehören: roher Schinken, Gänse- und Entenbraten, Gersten- und Roggenkaffee, Cacao, Racahoût. Ob, wann und in welcher Quantität diese Speisen und Getränke genossen werden dürfen, hängt von den Krankheitsverhältnissen des Einzelnen und demnach lediglich von dem speciellen ärztlichen Gutachten ab.

§. 17. Das Mittagsmahl besteht in Suppe, Fleisch mit Sauce oder Gemüse, Braten mit Compott, oder Fisch-, Mehl-, Milch- Eierspeise. Das Frühstück und Abendbrod besteht in der Regel in Brod,

frischer Butter, frischer oder saurer Milch. Zur Auswahl werden drei Sorten von Brod aufgetragen.

§. 18. Zur Verhütung von Nachtheilen für Zähne, Magen und Verdauung, sowie zur Förderung der Kur überhaupt ist es nothwendig, zu Mittag die Speisen nicht heiß zu genießen.

§. 19. Während der Mittagstafel werden nach Verordnung 2 bis 4 Gläser Wasser genossen. Das außerdem im Verlaufe des Tages zum Trinken erforderliche Quantum des Wassers wird in jedem einzelnen Falle mit Rücksicht auf Krankheitsverhältnisse und Kurverfahren bestimmt, und variirt demnach zwischen 8 und 25 Gläsern.

Es wird in dieser wie in jeder andern Beziehung die pünktlichste Befolgung der erhaltenen speciellen Vorschriften vorausgesetzt.

§. 20. Besondere, von oben genannten abweichende diätetische Vorschriften werden, wo solche erforderlich sind, den betreffenden Kranken speciell gegeben und nöthigenfalls gleichzeitig der Köchin zur Berücksichtigung mitgetheilt. Ein besonderer Diät-Tisch besteht nicht, sondern es speisen solche Kranke an der allgemeinen Kurtafel oder nach Befinden auf ihren Zimmern.

§. 21. Nach den Mahlzeiten ist mäßige Bewegung und, bei gutem Wetter, Aufenthalt im Freien mehr zu empfehlen, als unbedingte Ruhe im Zimmer. Nachmittags-Schlaf ist im Allgemeinen nachtheilig, und nur in einzelnen seltnen Fällen zu gestatten.

Dr. Piutti,
Badedirector und Badearzt.

---

# Reglement.

§. 1. Die hydropatische Heilanstalt ist für Jeden geöffnet, dessen Uebel von der Art ist, daß kein Bedenken obwaltet, den Gebrauch der Kaltwasserkur zuzulassen.

§. 2. Jeder Badegast, welcher die Anstalt benutzt, übernimmt die Verpflichtung zu gehöriger Beobachtung der Haus- und Badeordnung. Zuwiderhandelnde verzichten stillschweigend auf den ferneren Genuß der Anstalt.

§. 3. Pässe und sonstige Reiselegitimationen sind an die Badedirection zur Weiterbeförderung an die Ortspolizeibehörde, beziehungsweise an das Herzogl. Justizamt Liebenstein abzugeben.

§. 4. Jeder Badegast erhält nach geschehener Aufnahme in die Anstalt ein Zimmer mit den, dem Zwecke des Aufenthalts angemessenen Meubles und Geräthschaften in den zur Anstalt gehörigen Gebäuden. Sofern jedoch in letzteren alle geeigneten Wohnungen vergeben sind, oder wenn sonstige Verhältnisse es wünschenswerth machen, wird ein Logis in den nicht zur Anstalt gehörigen Wohnungen nachgewiesen.

§. 5. Die Bäder dürfen nur nach ärztlicher Verordnung genommen werden. Dieser Vorschrift sind auch die von Badegästen mitgebrachten Diener unterworfen.

§. 6. Die Preise in der Anstalt für sämmtliche Bedürfnisse, sowie die sonstigen Abgaben sind aus dem, dem Reglement beigefügten Tarif zu entnehmen. — In jedem Gastzimmer ist ein Exemplar der Preisbestimmung angeschlagen.

Das ärztliche Honorar ist keiner besonderen Bestimmung unterworfen und bleibt dasselbe dem Ermessen eines jeden Badegastes anheimgestellt.

§. 7. Anträge, Wünsche und Beschwerden der Badegäste sind bei der Direction anzubringen und wird dieselbe sich angelegen sein

lassen, dieselben nach Möglichkeit zu befördern und beziehungsweise zur Erledigung zu bringen.

§. 8. Die außerhalb der Anstalt logirenden Badegäste sind ebenfalls den vorstehenden Anordnungen unterworfen.

---

## Tarif.

Die Abgaben eines Badegastes für Logis, Beköstigung an der Kurtafel, für den Gebrauch der Bäder, incl. Wellenbäder und Douchen, sowie für die, die allgemeine Beaufsichtigung und specielle Leitung der Heilanstalt betreffenden Bemühungen der Badedirection, betragen, je nach der Wahl der verschiedenen Wohnungen, zwischen 6 Thlr. und 8 Thlr. 15 Sgr. wöchentlich.

Eine zweite mit einem Badegaste zusammenwohnende Person bezahlt, wenn Badegast, 6 Thlr., und wenn nicht Badegast 5 Thlr. wöchentlich.

Holz, Licht und Badelaken werden besonders berechnet.

Ein außerhalb der Anstalt logirender Badegast entrichtet für den Gebrauch der Bäder, für Direction und für den Mittagstisch an der Kurtafel wöchentlich 3 Thlr. 5 Sgr.; beim Genusse des Mittag- und Abendbrotes im Kursaale 3 Thlr. 26 Sgr., und genießt derselbe die volle Beköstigung in der Anstalt 4 Thlr. 17 Sgr.

Für die Dienstleistungen der Badewärter und Wärterinnen wird von jedem Badegaste an die ihm zugewiesene dienende Person wöchentlich 15 Sgr. bezahlt.

Von jedem eintretenden Badegast ist ein für alle Mal eine Abgabe nach Belieben zur Armenkasse, ferner zur Verschönerungskasse ein Beitrag von 1 Thlr. 10 Sgr., von einem Nichtbadegast eine Abgabe von 20 Sgr. zu entrichten.

---

# Haus-Ordnung.

§. 1. Frühstück, Mittag- und Abendbrod finden gemeinschaftlich im Kursaale statt; das Frühstück zwischen 7 und 9 Uhr Morgens, der Mittagstisch im Sommer $12^1/_2$ Uhr, im Winter 1 Uhr Mittags, und das Abendbrod zwischen 6 und $7^1/_2$ Uhr Abends. Um pünktliches Erscheinen zu Mittag wird gebeten. Zu Mittag wird das Versammlungszeichen mit der Glocke gegeben.

§. 2. Beim Mittagstisch nehmen die Gäste ihre Sitze in der Reihenfolge, wie sie angekommen sind. Diese Ordnung darf auch dann nicht unterbrochen werden, wenn Badegäste Besuch von mehr als einer Person zu Tische mitbringen; es steht dagegen jedem Badegast frei, seinen Platz mit einem andern am Ende der Tafel zu vertauschen.

§. 3. Solche Kranke, welche an ekelerregenden oder ansteckenden Krankheiten oder an auffallenden Hautausschlägen leiden, speisen nicht an der allgemeinen Tafel, sondern lassen sich das Essen durch ihre Bedienung, in Ermangelung solcher durch ihre Wärter auf das Zimmer bringen.

§. 4. Taback zu rauchen im Saale ist nur Abends nach 8 Uhr gestattet. Bei Concert oder Ball darf auch nach jener Zeit im Saale nicht geraucht werden.

§. 5. Große Hunde dürfen in der Anstalt nicht gehalten, Hunde überhaupt nicht mit in die Gesellschaftslocale gebracht werden.

§. 6. Hazardspiele aller Art sind verboten.

§. 7. Journale dürfen aus den Gesellschaftslocalen nicht mit hinweggenommen werden, bevor sie 48 Stunden daselbst gelegen haben.

§. 8. Teller, Flaschen, Gläser und Leuchter mit auf das Zimmer oder anderweit hinwegzunehmen, kann nicht verstattet werden. Man wende sich deshalb an den Kellner, bei welchem auch Trinkbecher käuflich zu haben sind. Ebenso ist es unstatthaft, Wasser aus den Fenstern zu gießen.

§. 9. Beschädigungen jeder Art, welche die Grenzen der gewöhnlichen Abnutzung überschreiten, werden besonders vergütet.

§. 10. Für ein Badelaken wird wöchentlich 2 Sgr. Miethe bezahlt. Licht und Heizung werden nach Bedarf berechnet.

§. 11. Wer auf ärztliche Verordnung das Zimmer hüten muß, hat für Extra-Service nichts zu entrichten; wer jedoch ohne solche auf dem Zimmer speis't, hat für den ganzen Tag 2 Sgr., für das Mittagsessen allein 1 Sgr. zu vergüten. Für Cacao, Kornkaffee und dergleichen, wenn anstatt Milch genossen, wird nur die Hälfte des gewöhnlichen Preises besonders berechnet.

§. 12. Bei ärztlich verordneter halber oder viertels Kost tritt angemessene Ermäßigung des Preises der Beköstigung ein.

§. 13. Die Zahlung des wöchentlichen Betrags geschieht jeden Sonnabend oder Sonntag bis spätestens Mittag an den Badewirth. Der Tag der Ankunft eines Badegastes wird für voll gerechnet, wogegen der Tag der Abreise nicht in Rechnung kommt. Verreist ein Badegast auf einige Tage, so wird für die ganzen Tage seiner Abwesenheit der Betrag der Beköstigung in Abrechnung gebracht, wenn solches vorher dem Badewirthe angezeigt worden ist.

§. 14. Das Rechnungswesen der Anstalt und die Vermiethungen der Zimmer werden vom Inspector, die Aufsicht über die Zimmer und Wäsche von der Schließerin, die Speisewirthschaft vom Badewirthe besorgt, an welche man sich in den betreffenden Angelegenheiten zu wenden hat.

Neumann, William

Elgersburg, Kaltwasser-Heilanstalt im Thüringer Walde Mit einer Ansicht von Elgelsburg

Cassel 1853